



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri**

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu  
ende des dritten Teils gesetzt sind

**Luther, Martin**

**1566**

**VD16 ZV 10108**

Vom Krieg wider den Türcken D. M. L. sampt einer Vorrede.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37065**

## Vom Krieg wider den Türcken/

vnd lasse nur nicht abe/ So lange bis der Stein von deinem Dertzen  
Kome/ So wird sich die not wo finden/ Vnd du gewar werden/ das du  
zwey mal tieffer ligt/ denn ein ander armer Sünder/ Vnd des Sacra-  
ments viel mehr dürffest/ wider das elend/ So du leider nicht siehest/ Ob  
Gott gnade gebe/ das du es mehr fülest/ vnd je hungertiger dar zu wü-  
dest/ Sonderlich weil dir der Teufel so zusetzet/ vnd on vnterlas auff  
dich helt/ Wo er dich erhasche/ vnd bringe vmb Seel vnd Leib/ Das du  
keine stund für jm sicher kanst sein. Wie bald möchte er dich plötzlich  
in jamer vnd not bracht haben/ Wenn du dichs am wenigsten ver-  
heest:

**S**olchs sey nu zur Vermanunge gesagt/ Nicht allein für vns  
alte vnd grosse/ Sondern auch für das junge Volck/ So man in  
der Christlichen lere vnd verstand auffziehen sol/ Denn damit  
künde man desto leichter die zehen Gebot/ Glauben/ vnd Vater vnser in  
die Jugend bringen/ Das es inen mit lust vnd ernst eingienge/ Vnd also  
von Jugend anff vöbten vnd gewoneteten. Denn es ist doch nu fast mit den  
Alten geschehen/ Das man solchs vnd anders nicht erhalten kan/ Wan  
ziehe denn die Leute auff/ So nach vns komen sollen/ vnd in vnser Ampt  
vnd Werck treten/ Auff das sie auch ire Kinder fruchtbarlich erziehen/  
Damit Gottes wort vnd die Christenheit erhalten werde. Darumb  
wisse ein jglicher Hausvater/ Das er aus Gottes befehl vnd Gebot  
schuldig ist/ seine Kinder solchs zu leren oder lernen lassen/ was sie kön-  
nen sollen. Denn weil sie getaufft sind/ vnd in die Christenheit genommen/  
Sollen sie auch solcher gemeinschafft des Sacraments genießen/  
Auff das sie vns mögen dienen vnd nütze werden/ Denn sie müssen  
doch alle vns helfen glauben/ lieben/ beten/ vnd wider den Teufel strep-  
ten.

## Vom Kriege wider den Türcken. D. Mart. Luth.

Anno M. D. XXIX.

**Dem durchlauchtigen Hoch-**  
gebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philips/  
Landgrauen zu Hessen/ Grauen zu Kasselbogen/  
Ziegenhain/ Diez vnd Nida/ meinem  
gnedigen Herrn.

Gnade vnd Fried in Christo Ihesu/ vnserm  
Herrn vnd Heiland.

Wich

Lutherus ad M  
Nicola. Haus-  
man De Turci-  
co bello breui-  
edam libellam  
Anno 29. 15.  
Februarij. Ad  
eundem. Libel-  
lus contra Tur-  
cam iam eudi-  
tur absolendus  
ante iudica chri-  
sto fauente An-  
no. 29. 3. Martij  
Ad eundem con-  
tra liber absola-  
uetur circa Pal-  
marum, Anno  
29. 13. Martij.



**D**ie schleuchtiger hochgeborner Fürst / G.  
 Es haben mich wol vor fünf Jahren etliche  
 geberet / zu schreiben vom Krieg wider den Tür-  
 den / Und unsere Leute dazu vermanen und rei-  
 zen / Und jzt / weil eben der Türck vns nahe kö-  
 met / zwingen mich solchs auch meine Freunde zu  
 vollenden / Sonderlich / weil etliche vngeschickte Prediger bey  
 vns Deutschen sind (als ich leider höre) die dem Pöbel einbil-  
 den / Man solle vnd müsse nicht wider den Türcken kriegen /  
 Etliche aber auch so tolle sind / Das sie leren / Es zieme auch kei-  
 nem Christen / das weltliche Schwert zu führen / oder zu regi-  
 ren. Dazu wie unser Deutsch volck ein wußt / wild volck ist / ja  
 schier halb Teufel halb Menschen sind / begeren etliche der Tür-  
 cken zukunfft vnd Regiment.

Und solchs irthums vnd bosheit im Volk / wird dem  
 Luther alles schuld gegeben / Und mus frucht meines Euan-  
 gelij heissen. Gleich wie auch mus der Aufsturb schuld tragen /  
 vnd alles was jzt Böses geschicht in der ganzen Welt / So  
 sie es doch wol anders wissen / Aber Gott vnd seinem Wort  
 zu wider / stellen sie sich / als wüßten sie es nicht anders / Und  
 suchen Ursachen / den Heiligen Geist vnd öffentliche bekand-  
 te Wahrheit zu lestern / Auff das sie ja die Helle wol verdienen /  
 Und nimmermehr Rem vnd vergebung ihrer Sünden erlan-  
 gen.

Ich habben mir not sein wil / von der Sachen zu schreiben /  
 Auch vmb mein selbs vnd des Euangelij willen / Das zu ent-  
 schuldigen / Nicht bey den Lestern / Welche solten mir nicht  
 gut genug sein / das ich mich mit einem wort gegen sie entschül-  
 digen wolt / Denn das Euangelium sol bey jnen stincken / vnd  
 ein geruch des Todes sein / zum Tode / Wie sie mit irem mut-  
 willigen Lestern verdienen / Sondern das die vnschuldigen  
 Gewissen nicht weiter durch solche Lestemeuler betrogen  
 werden / Und argwohn von Mir oder meiner Lere schepffen /  
 Oder auch dahin verfür werden / Das sie glauben / man müsse  
 nicht wider die Türcken streiten.

Ich habb aber für gut angesehen / solch Büchlin vnter  
 L. S. G. als eines berhümbten mechtigen Fürstens namen /  
 auszulassen / Damit es deste ein besser Ansehen gewinne /  
 Und



## Vom Krieg wider den Türcken/

Vnd desse vleissiger gelesen werde / Obs ein mal dazu keme/  
Das man von einem Zug wider den Türcken handeln würde/  
Die Fürsten vnd Herrn ein gemeine Erinnerung hetten. Denn  
ich willens bin/ etliche Stück drinnen anzuzeigen / die wol zu  
bedencken sein werden / vnd daran macht gelegen sein wird.  
Befehl hiemit E. F. G. vnserm barmherzigen Gott in seine ve-  
terliche Gnad vnd Hulde / das er E. F. G. für allem irthumb  
vnd list des Teufels behüte / vnd seliglich zu regiren erleuchte  
vnd stercke / ANNO. 9. Octob. M. D. XXVIII.

E. F. G.

Williger

Martinus Luther.

Bulla Leo-  
nis X.  
Wider den  
Türcken strei-  
tente.



Apst Leo der zehende / in seiner Bullen / darin er  
mich verbannt / vnder andern Artikeln verdammet  
auch diesen / Das ich gesagt hatte / Wider den Türcken  
streiten / ist eben so viel / als Gott widerstreben / Der  
mit solcher Ruten vnser Sünde heimsucht. Aus sol-  
chem Artikel mögen genomen haben / Die von mir sa-  
gen / das ich wehren vnd widerraten solle / zu streiten wider den Türcken.  
Ich bekenne noch frey / das solcher Artikel mein sey / vnd zu der zeit von  
mir gesetzt vnd verteidigt. Vnd wo es jtz in der Welt stünde / wie es da-  
zumal stund / So wolt vnd müste ich denselbigen noch jtz setzen vnd  
verteidigen. Es ist aber nicht fein / Das man so bald vergessen hat /  
Wie es dazumal stund in der Welt / vnd was mein grund vnd vrsachen  
war / vnd behelt gleichwol meine wort / vnd zeucht sie anderswo hin /  
Da solche vrsachen vnd Grund nicht ist. Wer künde mit solcher Kunst  
nicht auch aus dem Euangelio eitel Lügen machen / Dder fürgeben / sa-  
were wider sich selbs?

Es stunds aber dazumal / Es hatte niemand geleret / noch ge-  
höret / Wusste auch niemand etwas von der weltlichen Oberkeit / Wo-  
her sie keme / Was jr Ampt oder werck were / Dder wie sie Gott dienen  
solt. Die aller geleretsten (wil sie nicht nennen) hielten die weltliche Ober-  
keit für ein heidnisch / menschlich / vngöttlich ding / Als were es ein feh-  
licher Stand zur seligkeit. Daher hatten auch die Pfaffen vnd Mönche  
Könige vnd Fürsten / so eingetrieben vnd vberredet / Das sie ander werck  
für sich namen / Gott zu dienen / Als Messe hören / beten / Wels stü-  
ten etc.

Symma / Fürsten vnd Herren (so gern from gewesen weren)  
hielten jren Stand vnd Ampt für nichts / vnd für keinen Gottesdienst /  
Warden rechte Pfaffen vnd Mönche / on das sie nicht Platten noch  
Kappen trugen / Wolten sie Gott dienen / so mussten sie in die Kirchen  
Solchs müssen mir bezugen alle Herrn / So dazumal gelebet / vnd  
solches erfahren haben / Denn mein gnedsigster Hertzog Friederich /  
seliger



füßiger gedechtnis / ward so fro / Da ich zu erst von weltlicher Oberkeit  
schreib / Das er solch Büchlin lies abschreiben / sonderlich einbinden /  
Vnd seer lieb hatte / Das er auch möcht sehen / was sein Stand were  
für Gott.

Also war dazumal der Papsst vnd die Geistlichen / alles in allen /  
vber allen vnd durch allen / Wie ein Gott in der Welt / Vnd lag die welt-  
liche Oberkeit im finstern verdrückt vnd unbekand. Nu wolt der Papsst  
gleichwol Christen sein mit seinem Dauffen / Vnd gab doch für / zu kries-  
gen wider den Türcken. Vber den zwey Stücken hub sich / Denn ich  
erbeitet dazumal in der Lere / So die Christen vnd Gewissen betraff /  
Datte auch selbs noch nichts von der weltlichen Oberkeit geschrieben /  
Also / das mich die Papssten einen Denehler der Fürsten gescholten /  
Weil ich allein vom geistlichen Stand handelte / wie sie Christen sein  
müßten / Vnd nichts von dem Weltlichen. Gleich wie sie mich nu auff  
rühlich schelten / nach dem ich (durch Gottes gnade) von der weltli-  
chen Oberkeit also hertzlich vnd nützlich geschrieben habe / Als nie  
kein Lerer gethan hat / sint der Apostel zeit (Es were denn S. Augustin)  
Des ich mich mit gutem Gewissen / vnd mit zeugnis der Welt rühmen  
mag.

Vnter den Stücken aber Christlicher lere / handelt ich auch  
das / Da Christus Matth. 5. spricht / Ein Christ solle dem Vbel nicht  
widerstreben / Sondern alles leiden / Den Rock dem Mantel nachfa-  
ren / vnd nemen lassen / Den andern backen auch erhalten etc. Je soll nicht  
widerstreben  
dem vbel /  
Matth. 5. Aus  
welchen Stücken der Papsst mit seinen Lobenschulen vnd Klöstern  
hatten einen freien Raht gemacht / Das nicht geboten were noch not zu  
halten einem Christen / Datte also Christus wort verkert / Vnd in aller  
Welt felschlich geleeret / vnd die Christen betrogen.

Weil sie denn Christen / ja die besten Christen sein wolten / Vnd  
gleichwol wider den Türcken streiten / kein Vbels tragen / noch gewalt  
oder vnrecht leiden / Dielt ich mit diesem Spruch Christi wider / Das  
Christen sollen dem Vbel nicht widerstreben / Sondern alles leiden vnd  
gehen lassen / Darauff satz ich den Artikel / Den der Papsst Leo vers-  
dampft hat. Vnd thet solchs so viel desto lieber / Das ich der Römischen  
Büberey den Schalckdeckel neme / Denn die Papsste hattens nie mit  
ernst im sinn / das sie wider den Türcken kriegten wolten / Sondern  
brauchten des Türckischen kriegs zum Wärlin / Darunter sie spieleten /  
vnd das Gelt mit Ablos aus Deudschen landen raubeten / so offft sie  
es gelüßtet / Wie das alle Welt wol wussie / Aber nu auch vergessen  
ist.

Also verdampften sie meinen Artikel / nicht darumb / Das er dem  
Türckischen krieg wehret / Sondern das er solch Delekeplin abreiß /  
Vnd dem Gelt gen Rom die strasse legt. Denn wo sie mit ernst hetten  
wölten kriegten wider den Türcken / Datte der Papsst vnd die Cardinal  
wol so viel von den Pallijs / Annaten / vnd andern vnseglichem zugang /  
Das sie solcher Schinderey vnd raubens in Deudschen landen nicht  
bedürfft hetten. Were einfeltiger meinunge ein ernster krieg fürhanden  
gewest / Ich hette meinen Artikel wol besser vnd vnterschiedlicher könn-  
nen erans butzen.

SD gefiel



## Vom Krieg wider den Türcken/

**S**D gefiel mir das auch nicht / Das man so treib / hebet vnd reitzet die Christen vnd die Fürsten / den Türcken anzugreifen / vnd zu vberziehen / Ehe denn wir selbs vns besserten / Vnd als die rechten Christen lebten. Welche alle beide Stück / vnd ein jglichs in sonderheit / gnugsam Ursach ist / allen Krieg zu widerraten. Denn das wil ich keinem Heiden noch Türcken raten / schweige denn ein Christen / Das sie angreifen / oder Krieg anfahen / Welches ist nichts anders / denn zu Blutergiessen vnd zu verderben raten / Daß doch endlich kein Glück bey ist / Wie ich auch im Büchlin von Kriegsleuten geschrieben habe / So gelingt es auch nimer nicht wol / wenn ein Sube dan andern straffen / vnd nicht zuvor selbs from werden wil.

Büchlin von  
Kriegsleuten  
Tom. 7. fol.  
315. 6.

Wer vber alles bewegte mich / Das man vnter Christlichen namen wider den Türcken zu streiten / fürnam / leret vnd reitzet / Gerade als solte vnser Volck ein Heer der Christen heißen / wider die Türcken / als wider Christus Feinde / Welchs ist stracks wider Christus lere vnd namen. Wider die Lere ist / Da er spricht / Christen sollen dem Welt nicht widerstreben / nicht streiten noch zanken / nicht rechen noch rechten. Wider seinen Namen ist / Das in solchem Heer vielleicht kaum fünf Christen sind / Vnd vielleicht erger Leute für Gott / denn die Türcken / Vnd wollen dennoch alle den Namen Christi führen / Welchs ist denn die allergröste Sünde / so kein Türck thut / Denn es wird Christus Name zu Sünden vnd schanden gebraucht / vnd genuehret. Welches denn gar sonderlich geschehe / Wo der Papsst vnd die Bischöffe mit im Kriege weren / Denn dieselbigen würden den Namen Christi allzu hoch schenden vnd vnehren / Damit / das sie beruffen sind / mit Gottes wort vnd Gebet wider den Teufel zu streiten / Vnd lassen solchen Beruf vnd Ampt anstehen / Vnd wolten mit dem Schwert wider fleisch vnd Blut fechten / Welchs jnen nicht befohlen / Sondern auch verboten ist.

Wie frölich solt mich Christus am Jüngsten gericht empfangen / Wenn ich / als zum geistlichen Ampt gefoddert (das ich predigen vnd der Seelen pflegen solte) solches hette lassen ligen / Vnd dafür mich kriegens vnd weltlichs Schwerts genüffen. Vnd wie solt Christus das zu komen / Das er oder die seinen / mit dem Schwert zuthun solt haben / Kriegen / vnd die Leibe tödten / So er doch sich rühmet / Er sey darumb komen / das er die Welt selig mache / Nicht das er die Leute tödte / Denn sein Ampt ist / mit dem Euangelio handeln / Vnd durch seinen Geist / den Menschen von den Sünden / vnd von dem Tode zu erlösen / Ja von dieser Welt zum ewigen leben helfen. Denn Johan. 6. flohe er / Vnd wolt sich nicht lassen zum Könige machen. Für Pilato bekandte er / Mein Reich ist nicht von dieser welt. Vnd hies auch Petrum im Garten sein Schwert einstecken / vnd sprach / Wer das Schwert nimpt / Der sol durchs Schwert ombkomen.

Ampt Christi.

**D**as sage ich nicht darumb / Das ich damit wolt geletet haben / Das weltliche Oberkeit nicht solt mögen Christen sein / Oder ein Christ nicht möcht das Schwert führen / Vnd in weltlicher Oberkeit Gott dienen. Wolt Gott / sie weren alle Christen / oder



Das sonst kein Fürst sein müßte/er were denn Christen/ Es solt wol beser stehen/denn es jzt stehet/vnd der Türck solt nicht so mechtig worden sein/Sondern ich wil die Ampt vnd Beruff eigentlich vnterscheiden/vnd gesondert haben/Das ein iglicher sol darauff sehen/Wozu er von Gott bernffen ist/vnd demselbigen Ampte trewlich vnd hertzlich/Gott zu dienste/folge vnd gnugethuc/Wie auch danon vberflüssig anderswo/sonderlich im Büchlin von Kriegsleuten/vnd von weltlicher Oberkeit/geschrieben habe.

Ein iglicher sehe auff sein Beruff.

Büchlin von Kriegsleuten vñ weltlicher Oberkeit.

Wenn so S. Paulus auch in der Kirchen/Da doch eitel Christen sein sollen/nicht leiden wil/Das ein iglicher sich des andern Ampt vnterwände/Roma. 12. vnd 1. Corinth. 12. Sondern ein iglich Glied zu sein nem werck vermanet/Das nicht ein vnordnung sich erhebe/Sondern alles sein ordentlich zugehe/Wie viel weniger ist zu leiden die vnordnung/Das ein Christ sein Ampt lasse/Vnd neme eins andern weltlich Ampt an sich/Oder das ein Bischoff oder Pfarrer sein Ampt lasse/Vnd neme eins Fürsten oder Richters ampt an? Vnd widerumb ein Fürst neme eins Bischoffs ampt an sich/Vnd lasse sein Fürsten ampt anstehen/Wie denn solche schendliche Vnordnung noch heutiges tages im gantzen Bapstum tobet vnd waltet/wider ireigen Canones vnd Recht.

Roma. 12. Corinth. 12.

Man frage die erfahrungewie wol vns bisher gelungen sey mit dem Türckenkrieg/So wir als Christen vnd vnter Christus Namen gestritten haben/Bis das wir zu letzt Rodis/vnd schier gantz Hungern vnd viel vom Deudschenland dazu verlorn haben. Vnd auff das man spüren vnd vnd greiffen möcht/Das Gott nicht bey vns sey/wider die Türcken zu streiten/Dat: Iern Fürsten nie so viel muts oder gelfts in sinn gegeben/Das sie ein mal mit ernst hetten mügen vom Türcken krieg handeln/Ds wol fast viel/oder schier alle Reichstage/vmb soleher Sachen willen sind ausgeruffen vnd gehalten worden/Es wil sich nirgend schliessen noch schicken/Das es schemet als spotte Gott vnser Reichstage/Vnd lasse den Teufel dieselbigen hindern vnd meßtern/Bis der Türcke mit guter weile herzu grafe/vnd also Deudschenland on mühe vnd on widerstand verderbe. Warumb geschicht das? Freilich darumb/Das mein Artikel/den Bapst Leo verdampt hat/vnuerdampt/Sondern krefftig bleibe. Vnd weil denselbigen die Papißten/on Schrifft/aus mutwillen verwerffen/Mus der Türck sich des annemen/vnd denselbigen mit der Faust vnd that bestettigen. Wollen wir es nicht aus der Schrifft lernen/So mus vns der Türck aus der Scheiden leren/Bis wirs erfahren mit schaden/Das Christen nicht sollen kriegen/nach dem Vbel widerstehen/Narren mus man mit Kolben lausen.

Rodis. Hungern.

Narren mus man mit Kolben lausen.

Wie viel meinstu/sind wol der Kriege gewesen wider den Türcken/Darin wir nicht grossen schaden empfangen haben/Wenn die Bischoune vnd Geistlichen sind dabey gewesen? Wie jemerlich ward der ketne König Lasla zu Varna mit seinen Bischounen vom Türcken geschlagen/Das solch vnglück auch die Dungen selbst dem Cardinal Juliano schuld gaben/vnd drumb erstachen. Vnd jzt newlich der Dddd König

König Laela zu Varna vñ Türcken geschlagen. Cardinal Julianus.



## Vom Krieg wider den Türcken/

**K. Ludwig** König Ludwig solt vielleicht glück seliger gestritten haben / Wo er nicht  
su **Sungern** ein Pfaffenheer/oder wie sie rhümen/ein Christenheer geführt hette/wider  
der den Türcken.

Wo wenn ich Keiser/König/oder Fürst were/im Zug wider den  
Türcken/Wolt ich meine Bischöffe vnd Pfaffen vermanen/Das sie da  
heimen blieben/sres Ampts/mit beten/fasten/lesen/predigen/vnd an  
mer Leute warteten/Wie sie nicht allein die heilige Schrift/Sondern  
auch jr eigen geistlich Recht leret vnd fodderi. Wo sie aber darüber/als  
die Vngehorsamen/wider Gott vnd jr eigen Recht/wolten ja mit im  
Kriege sein/Wolt ich sie mit der gewalt leren/sres Ampts warten/Vnd  
mich sampt meinem Heer/nicht also/durch jren vngheorsam/in Gots  
tes zorn vnd alle sacht setzen lassen/Denn es solt mir vnsehlicher sein/  
drey Teufel im Heer haben/denn einen vngheorsamen/abtrünnigen Bi  
schoff/Der seines Ampts vergesse/vnd eins vnbefohlens sich vnterwin  
de/Denn es kan kein Glück sein/bey solchen Leuten/Die Gott vnd jren  
eigen Rechten widerfechten.

**König von**  
Franchreich  
für Pania ge  
schlagen etc.

**I**ch habe von seinen Kriegsleuten gehöret/Die da meinten/  
der König von Franchreich/da er für Pania geschlagen vnd ge  
fangen ward vom Keiser/habe alle sein vnglück daher gehabt/  
Das er des Papssts/oder wie sie rhümen/der Kirchen Volck bey sich  
hatte. Denn nach dem dasselbig in sein lager kam mit grossen geschehen/  
Ecclesia/Ecclesia/Die Kirche/Die Kirche/sey hinfür kein glück mehr  
da gewesen. Solechs sagen die Kriegsleute/Vnd wissen vielleicht die Ur  
sachen nicht/Das dem Papsst/als der ein Christ/ja der oberst vnd beste  
Christen Prediger sein wil/nicht gebürt/ein Kirchen heer oder Christen  
heer zu führen/Denn die Kirche sol nicht streiten/noch mit dem Schwer  
t fechten/Sie hat ander Feinde/denn fleisch vnd Blut/Welche beissen  
die bösen Teufel in der lufft. Darumb hat sie auch ander Waffen vnd  
Schwert/vnd ander Kriege/Damit sie zu schaffen gnug hat/darff sich  
in des Keisers oder Fürsten Kriege nicht mengen/Denn die Schrift sa  
get/Es sol kein Glück da sein/Wo man Gott vngheorsam ist.

**Creuzpa  
nier.**

Widerumb/wenn ich ein Kriegsman were/Vnd sehe zu selbe ein  
Pfaffen/oder Creutzpanier/Wens gleich ein Crucifix selbs were/So  
wolt ich dauon lauffen/als jagt mich der Teufel/Vnd ob sie gleich ei  
nen Sieg gewönnen/durch Gottes verhengnis/wolt ich doch der Aus  
beute vnd freuden nicht teilhafftig sein. Wolt es doch dem bösen eissen  
fresser Papsst Julius nich gelingen/Welcher schier ein halber Teufel  
war/er muste zu letzt Keiser Maximilian anruffen/vnd denselbigen la  
sen des Spiels walten/Vngeacht/ob Julius mehr geld/waffen/vnd  
Volck hatte.

**W. Julius. ij.  
K. Maximi  
lian.**

**W. Clemens  
vij.**

So meine ich ja/Es habe diesem nehesten Papsst Clemens sein  
Kriegen fast wöl gelungen/Welchen man doch schier für einen Kriegs  
Gott hielt/So lang/bis er Rom mit allem Gut/durch wenig vnd  
vngerüst Kriegsvolck verlore. Es ist beschlossen/Christus wil sie nich  
nen Artikel leren verstehen/Das Christen nicht kriegen sollen/Vnd der  
verdampfte Artikel mus sich also rechen/Denn er ist von den Christen  
gesagt/Vnd wil vnverdampft/Sondern recht vnd warhafftig sein.  
Wiewol



D. Mart. Luther. Anno XXIX.

Wiewol sie sich nicht daran keren / noch das glauben / Bis das sie ver-  
stocket vnd vnbsfertig immer mehr vnd mehr anlauffen / vnd zu drümmern  
gehen / Da sprach ich / Amen zu / Amen.

Wrist / Weil sie weltliche Herrschafft vnd Güter haben / Güter der Fre-  
den / wo zu sie  
dienen sollen.  
Sollen sie dauon dem Keiser vnd Königen oder Fürsten thun vnd ge-  
ben / Was sich gebürt / von andern weltlichen Gütern zu thun vnd zu  
geben / Ja solche Güter der Kirchen (wie sie es nennen) sollen sonder-  
lich für allen andern Gütern / dienen vnd helfen / zum schutz der dürff-  
tigen / vnd Weil gemeiner Stende / Denn dazu sind sie gegeben / Vnd  
nicht dazu / das ein Bischoff seins Ampts vergesse / Vnd damit Kriege /  
oder streite. Wann Keiser Carolus Panier / oder eins Fürsten zu selbe  
ist / Da lauffe ein iglicher frisch vnd frölich vnter sein Panier / Da er vns  
ter geschworen ist / Wie hernach weiter gesagt wird. Ist aber ein Bis-  
choffs / Cardinals / oder Papssts Panier da / So lauff da von / vnd  
sprich / Ich kenne der Mänze nicht / Wens ein Betbuch were / oder die  
hellige Schrifft in der Kirchen gepredigt / Wolt ich auch wol zulauffen  
etc.

Ich nu vermane oder reißt wider den Türcken zu streiten /  
So höre mir doch zu / vmb Gottes willen / Ich wil dich zuvor  
leren mit rechtem Gewissen Kriegen. Denn wiewol ich mücht / wo  
ich den Adam wolt lassen gehen / still schweigen vnd zusehen / Wie mich  
der Türck wider die Tyrannen (so das Euangelium verfolgen / vnd mit  
alles leid anlegen) rechte vnd sie bezalete / So wil ich doch nicht also  
thun / Sondern beide Freunden vnd Feinden dienen / Das meine Sonne  
auch auffgehe / beide vber böse vnd gute / vnd regne vber danckbare vnd  
vndanckbare.

Wiss erste / weil das gewis ist / das der Türcke gar kein recht  
noch Befehl hat / streit anzufahen / Vnd die Lender anzugreifen / die  
nicht sein sind / Ist freilich sein Kriegen / ein lauter freuel vnd reuberey / Kriegen des  
Türcken / ist  
lauter freuel  
vnd reuberey.  
Dadurch Gott die Welt strafft / Wie er sonst manchmal durch böse Türcken /  
Buben / auch zu weilen frome Leute strafft. Denn er streit nicht aus not /  
Oder sein Land im friede zu schützen / als ein ordentliche Oberkeit thut /  
Sondern er sucht ander Land zu rauben vnd zu beschedigen / Die im  
doch nichts thun oder gethan haben / Wie ein Meerreuber oder Straß-  
senreuber / Er ist Gottes Rute / vnd des Teufels Diener / Das hat keinen  
zweifel.

Vm andern / Mus man wissen / wer der Man sein sol / Der Wer der man  
sein sol / der  
wider de Tür-  
cken Kriegen  
sol.  
wider den Türcken Kriegen sol / Auff das derselbige gewis sey / Das ers-  
bepfel habe von Gott / vnd recht dran thue / Nicht hinein plumpe / sich  
selbs zu rechen / Oder sonst ein tolle meinung vnd vrsachen habe / Auff sol.  
das / ob er schläge oder geschlagen würde / in seligem Stande / vnd gött-  
lichem Ampt befunden werde. Derselbigen Denner sind zween / vnd Christianus.  
sollen auch allein zween sein / Einer heisse Christianus / der ander Keiser Keiser Carolo  
lus.  
Carolus.

Christianus sol der erste sein mit seine Heer. Denn sintemal der  
Türcke ist vnser DZXX Gottes zornige Rute / vnd des wütenden Türck ist des  
Teufels knecht / Mus man zuvor für allen dingen den Teufel selbs Teufels  
knecht.  
Dddd ij schlagen /



## Vom Kriege wider den Türcken/

schlahen / seinen Herrn / Vnd Gotte die Rute aus der Hand nehmen / Das also der Türcke für sich selbst / on des Teufels hülfte vnd Gottes hand / in seiner Macht allein finden werde. Dasselbige sol tu thun Herr Christianus / Das ist / der fromen / heiligen / lieben / Christen hant fe. Das sind die Leute / so zu diesem Kriege gerüst sind / vnd wissen damit sol der erste vmbzugehen. Denn wo nicht zuvor des Türcken Gott (das ist der Teufel) geschlagen wird / Ist zu besorgen / der Türcke werde nicht so leichtlich zu schlahen sein. Tu ist der Teufel ein Geist / Der mit Wurmich / Büchsen / Ross / vnd Man / nicht mag geschlagen werden / Vnd Gottes zorn sich auch nicht damit versünen leßt / Wie geschrieben siebet / Psal. 147. Er hat nicht lust an der stercke des Rosses / noch gefallen an jermands Beinen. Der HERR hat gefallen an denen / die in fürchten / Vnd auff seine Güte hoffen. Christliche waffen vnd krafft mus es thun.

**S**ie fragstu / Wer sind denn die Christen ? Vnd wo findet man sie ? Antwort. Wenig ist derselbigen / Aber doch sind sie allenthalben / Ob sie gleich dünne stehen / vnd weit von einander wohnen / beide vnter fromen vnd bösen Fürsten. Denn es mus die Christenheit bleiben bis ans ende / Wie der Artikel laut / Ich glaube eine heilige Christliche Kirche. Also mus man sie aber finden. Die Pfarrherr vnd Prediger sollen ein jglicher sein Volck / auff's aller fleißigst vermanen zur Busse vnd zum Gebet. Die Busse sollen sie treiben / mit anzeigen einer grossen vnzelichen Sünde vnd Vndanckbarkeit / Dadurch wir Gottes Zorn vnd Vngnad verdienen / Das er vns dem Teufel vnd Türcken blölich in die hende gibt. Vnd auff das solche Predigt desto stercker eintribe / Mus man die Exempel vnd Sprüche der Schrift einführen / Als von der Sündflut / von Sodom vnd Gomorren / vnd den kindern Israel / Vnd wie gewölich vnd manchmal Gott die Welt / Land / vnd Leute gestrafft hat / Vnd wol austreichen / Wie es nicht Wunder sey / so wir wol schwerer / denn jene sündigen / ob wir auch erger denn sie gestrafft werden.

**E**s mus warlich dieser Streit an der Busse angefangen sein / Vnd müssen vnser wesen bessern / Ober wir werden vmb sonst streiten / Wie der Prophet Jerem. 18. saget / Ich rede gar bald wider ein Volck / vnd wider ein Königreich / Das ichs ans wurtzele / zufföre vnd zerstrewe. Wo aber solchs Volck seine bosheit rewet / dawider ich rede / So sol mich auch rewen das Vbel / das ich im gedacht zu thun. Widerumb bald rede ich von einem Volck vnd Königreich / Das ichs pflantze vnd erbaue / Wo es aber böses thut für meinen Augen / vnd höret meine stimme nicht / So sol mich rewen das Gütze / das ich im geredte zu thun. Darumb sage den von Juda / vnd den zu Jerusalem / vnd sprich / Sehet / Ich bereite ein Vnglück vber Euch / vnd gedencke etwas wider Euch / Bekere sich nu ein jglicher von seinem bösen wesen / Vnd schicket ewer wesen vnd ewer thun recht etc. Diesen Spruch mügen wir vns warlich lassen gesaget sein / Denn Gott dencket wider vns etwas böses / vmb vnser Bosheit willen / Vnd bereitet den Türcken gewislich wider vns / Wie der 7. Psalm auch saget / Will man sich nicht bekeren / So hat er sein Schwert gewehet / vnd seinen

Herr Christ-  
ianus.  
Christianus  
sol der erste  
sein / mit sei-  
nem hant etc.

Ampt der  
pfarrherr vnd  
prediger.

Sündflut.  
Sodom vnd  
Gomorren.

Streit wider  
den / Ch. den /  
mus an der  
Busse ange-  
fangen sein.



seinen Bogen gespannt/ vnd ziele/ Vnd hat tödlich Geschos dar  
aufgelegt etc.

**H**ey mus man denn auch führen die Sprüche/ vnd Exempel  
der Schrifft / Da sich Gott lesst vernemen / Wiewol im gefelle  
rechte Rew oder besserung / so im Glauben vnd trawen auff sein  
Wort geschicht. Als im alten Testament / dere zu Nimue / der Könige /  
David / Ahab / Manasse / vnd dergleichen. Im newen / S. Peters / des  
Schepfers / des Fölners im Euangelio / vnd so fort an. Vnd wiewol  
ich weis / Das diese meine Unterricht / den Dochtgelerten vnd Heiligen /  
so keiner Buisse bedürffen / lecherlich sein wird / Als die es für schlecht  
vnd gemein ding achten / das sie lengest an den schubben zurißten haben /  
So hab ichs doch nicht wöllen lassen / vmb mein / vnd meines gleichen  
armer Sänder willen / Welche teglich hoch bedürffen / beide der Buisse  
vnd vermanung zur Buisse / Wir bleiben dennoch lecher allzu faul vnd  
lafs / Vnd sind noch nicht mit jenen neun vnd neunzig Gerechten / so  
fern vber den Berg komen / Als sie sich lassen düncken.

Rechte rew  
vñ besserung  
gefeller Gott  
wol.

**D**arnach wenn sie also geleret vnd vermanet sind / ire Sünde  
zu bekennen vnd sich zu bessern / Sol man sie als denn auch mit hohem  
vleis zum Gebet vermanen / Vnd anzeigen / wie Gott solch Gebet gefal  
le / wie ers geboten / vnd erhörung verheissen hat / Vnd das ja niemand  
sein Gebet verachte / oder daran zweuel / Sondern mit festem Glauben  
gewis sey / der erhörung / Wie das alles in vielen Büchlin von vns ist  
dar gegeben. Denn wer da zweuel / oder auff ebenther betet / Da we  
re besser / er lies es ansehen / Weil solch gebet eitel Gottes versuchen ist /  
vnd die sache nar erger macht. Darumb ich auch die Proceßion / als ei  
ne heidnische vnnütze Weise wolt widerraten haben / Denn es ist mehr  
ein geprenge vnd schein / denn ein Gebet. Eben so rede ich auch von viel  
Wesse halten / vnd Heiligen anrufen.

Proceßion.  
Viel Wesse  
halten.

**D**as möcht aber etwas thun / So man / es were vnter der Messe /  
Vesper / oder nach der Predigt / in der Kirchen die Litaney / Sondere  
lich das junge volck / singen oder lesen liesse. Vnd ein jglicher nichts deste  
weniger daheim bey sich selbs snerdar / zum wenigsten im hertzen senff  
tset zu Christo / vmb Gnade zum bessern leben / Vnd vmb Dülffe wider  
den Tärcken. Nicht sage ich von viel langem Gebet / Sondern von off  
tem vnd kurzem senffzen / mit solch eim oder zwey wort / **Ah hilff vns**  
**lieber Gott Vater / Erbar dich vnser lieber Herr Ihesu Christe /**  
oder dergleichen.

Litaney sin  
gen.

**S**He / solche Predigt werden wol Christen treffen vnd finden /  
Vnd Christen werden da sein / Die sie annemen / vnd darnach thun /  
Ligt nichts daran / ob du sie nicht kennest. Die Tyrannen vnd Bischone  
mag man auch vermanen / Das sie von jrem toben vnd verfolgen / wi  
der das wort Gottes / lassen / Vnd vnser Gebet nicht hindern. Wo sie  
aber nicht ablassen / Müßen wir gleich wol vnser Gebet nicht nach  
lassen / Vnd dahin setzen vnd wagen / Das sie vnfers Gebets genießen /  
vnd sampt vns erhalten werden / Oder wir irs tobens / entgelten / vnd  
sampt jnen verderbet werden / Denn sie sind wol so verkeret vnd ver  
blendet /

Dddd iij

blendet /



## Vom Krieg wider den Türcken/

blendet/Wenn Gott glück wider den Türcken gebe/Das sie es irer heiligkeit vnd Verdienst solten zuschreiben/vnd wider vns Khümen. Werdernumb/wo es vbel geriete/Solten sie es freilich niemand denn vns zuschreiben/vnd die Schuld auff vns legen/Vnangehen jr schendlichs/offenberlichs/sündlichs/böses Wesen/Das sie nicht allein führen/Sondern auch dazu verteidigen / Vnd nicht ein einig Stück recht lernen können/Wie man beten sol/vnd wol erger denn die Türcken sind. Wolan/das mus man Gottes gericht lassen heimkommen.

Gebet der  
glaubigen ist  
starck / vnd  
Krefftig.  
Elic.  
Eliser Gebet.

**I**n solcher Bermanung zum Gebet / mus man auch der Schriffe Sprüche vnd Exempel einfüren / Darin man findet/ wie starck vnd mechtig zuwellen eines Menschen Gebet ist gewesen. Als Elias gebet/ Davon S. Jacobus rhümet. Item/ Elies vnd ander Propheten/ der Könige / David / Salomon/ Asa / Josaphat/ Jesaja/ Ezechias etc. Item/ wie Gott Abraham verhies / vnd fünf Gerechter willen / verschonung des landes Sodom vnd Gomorra etc. Denn eins Gerechten gebet vermag viel ( spricht S. Jacobus in seiner Epistel) wenn es anhelt. Vnd hiebey ist anzuzzeigen/ Das sie sich fürchten/ vnd nicht Gott erzürnen / Wo sie nicht beten wöllen / vnd nicht in das vtheil fallen/ Ezech. 13. Da Gott also spricht/ Ir habt euch nicht gegen mich gestellet. Vnd habt euch nicht zur Mauren gesetzt für das Haus Israel / Auff das jr sündet wider den Streit im tage des HERREN. Vnd 22. Ich suchte einen Man vnter jnen / Der ein Mittelwand were/ vnd stünde wider mich für das Land/das ichs nicht verderbete / Aber ich fand keinen. Darumb schüttete ich meinen Zorn vber sie / Vnd verzeret sie in Feuer meines grimmes / Vnd bezahlet sie/ wie sie verdienet hatten/ spricht der HERR.

Gott wil/das  
sein zorn auff  
gehalten werde  
durchs Gebet.

Gott die Ruten  
aus der  
hand nemen.

Woraus sibet man wol/das Gott haben wil/ Vnd zümet hefftig/ Wo man sich nicht wider seinen Zorn legt / vnd jm wehret. Das heisst/wie ich droben gesagt habe/die Ruten aus der Hand Gottes nemen. Die solt man fasten/wer da fasten wolt/Die solt man knien/sich bücken/vnd auff die Erden fallen/ da es ernst ist. Denn was bisher in Stifften vnd Klöstern bückens vnd kniens geweest ist / Dat keinen ernst gehabt/Vnd ist ein recht Affenspiel geweest / Wie es auch noch ist. Ich vermane nicht vmb sonst die Pfarrherrn vnd Prediger / Das sie solches im Volck wol treiben vnd vben/Denn ich sehe wol/ das warlich an dem Predigern gantz vnd gar gelegen ist/ So sich das Volck bessern oder beten sol. Mit dem predigen/ So manden Luther schilt vnd lestert/vnd daneben Bussē sampt dem Gebet leßt anstehen / wird wenig ansgerichtet sein. Wo aber Gottes wort Klinget/ gehets nicht one frucht abe. Aber sie müssen predigen/ als die den Heiligen predigen/ Da man Bussē vnd Glauben gantz ausgelernet hat/ vnd etwas höhers schwetzen.

Zum gebet  
wider den Tür  
cken / sol vns  
bewegen vns  
seer grosse not.

**I**n solchem Gebet wider den Türcken/ sol nu bewegen vns die grosse Not. Denn der Türcke (wie gesagt) ist ein Diener des Teufels/ Der nicht allein Land vnd Lent verderbt mit dem Schwert/ Weichs wir hernach hören werden / Sondern auch den Christlichen glauben vnd vnsern lieben HERREN Ihesum Christ verwüthet. Denn



Wiewol etlich sein Regiment darin loben / Das er jederman leste glen-  
 ben / was man wil / Allein das er weltlich Derr sein wil / So ist doch  
 solch lob nicht war. Denn er leste warlich die Christen offentlich nicht  
 zusammen kometen / Vnd mus auch nemand offentlich Christum bekenn-  
 nen / Noch wider den Mahomet predigen oder leren. Was ist aber das  
 für eine Freiheit des Glaubens / da man Christum nicht predigen noch  
 bekennen mus? So doch vnser Weil in demselbigen Bekenntnis stehet /  
 Wie Paulus sagt / Rom. 10. Mit dem Munde bekennen / macht selig /  
 Vnd Christus gar hart befohlen hat / sein Euangelium zu bekennen  
 vnd leren.

In der Tür-  
 key thar man  
 Christum bekenn-  
 nen.

10.

WEl denn nu der Glaube / mus schweigen vnd heimlich sein / vn-  
 ter solchem wüsten wilden Volck / vnd in solchem scharffen grossen Re-  
 giment / Wie kan er zu letzt bestehen oder bleiben / So es doch mühe vnd  
 arbeit / Wenn man gleich auff's allertrewlichst vnd fleissigst prediget?  
 Darumb gehets auch also / vnd mus also gehen / Was aus den Chris-  
 ten in der Türckey gefangen / oder sonst hinein kompt / fellet alles das  
 hin / vnd wird allerding Türckisch / Das gar selten einer bleibt / Denn sie  
 mangeln des lebendigen Brots der Seelen / Vnd leben das frey fleisch-  
 liche wesen der Türcken / vnd müssen sich wol also zu jnen gesellen.

Christi in der  
 Türckey fallu  
 gemeinlich  
 ab vom glau-  
 ben.

WJe kan man aber mechtiger Christum verstoren / denn mit die-  
 sen zweien Stücken / Nemlich / mit Gewalt vnd List? Mit Gewalt der  
 Predigt vnd dem Wort wehren / Mit List / böse fehrliche Exempel teg-  
 lich für augen stellen / vnd zu sich reitzen / Auff das wir nu vnsern Herrn  
 Christum / sein Wort vnd Glauben nicht verlieren / Müßen wir wider  
 den Türcken nicht anders bitten / denn als wider andere Feinde vnser se-  
 ligkeit in alles guten / Gleich als wider den Teufel selbst.

Gewalt.  
 List.  
 Christi wies  
 auf zweierley  
 weis verstor-  
 ret / in der Tür-  
 ckey.  
 Wüste Leben  
 der Türcken.

**N**o hie solt man dem Volck nu anzeigen / alle das wüste le-  
 ben vnd wesen / Das der Türck füret / Auff das sie die Not zum  
 Gebet deste bas fülen. Zwar / mich hat offte verdrossen / vnd  
 verdreusst noch / Das weder vnser grosse Herr noch Dochgelerten /  
 den vleis gethan haben / Das man doch eigentlich vnd gewis hette  
 erfahren mögen / der Türcken wesen in beiderley Stenden / geistlich vnd  
 Weltlich / Vnd ist vns doch so gar nahe kometen / Denn man sagt / das  
 sie auch Stiffe vnd Klöster haben. Es haben etlich gar vngeschwin-  
 gen Lügen von den Türcken ertichtet / vns Deudschen wider sie zu  
 reitzen / Aber es dürfft der Lügen nichts / Es ist der warheit allzu viel  
 da. Ich wil meinen lieben Christen / so viel ich der gewissen War-  
 heit weis / etliche Stück erzelen / Damit sie deste bas bewegt vnd gereitzt  
 werden / vleissig vnd mit ernst zu beten / wider den feind Christi jres Der-  
 ren.

**I**ch habe des Mahomets Alcoran etlich Stück / Welchs auff  
 Deudsch möcht Predigt oder Lerebuch heissen / Wie des Papsis De-  
 cretal heisst / Dab ich zeit / So mus ichs ja verdenkschen / Auff das  
 jederman sehe / welch ein faul schendlich Buch es ist. Ersilich / so lobet  
 er wol Christum vnd Mariam fast seer / Als die alleine on Sünden sein / Alcoran lobt  
 Aber doch helt er nichts mehr von jm / denn als von ein heiligen Pro-  
 pheten / Mariam.

Wie er den  
 hernach ges-  
 lobet.  
 Alcoran lobt  
 vñ hebt hoch  
 Christum vñ  
 Mariam.

Ob d d iij



## Vom Krieg wider den Türcken/

pheten/Wie Jeremias oder Jonas ist/Verleugnet aber/das er Gottes Son vnd rechter Gott ist. Dazu helt er auch nicht/das Christus sey der Welt Heiland/für vnser Sünde gestorben/Sondern habe zu seiner zeit gepredigt/ vnd sein Ampt ausgericht für seinem Ende/ Gleich wie ein ander Prophet.

Mahomet lobet sich hoch.

Wer sich selber /lobet vnd hebt er hoch/ Vnd rühmet/wie er mit Gott vnd den Engeln gered habe/Vnd im befohlen sey/die Welt/nach dem Christus Ampt nu aus ist / als eins Propheten/ zu seinem glauben zu bringen/Vnd wo sie nicht wöllen / mit dem Schwert zu bezwingen oder straffen/Vnd ist das Schwert rühmen viel drinnen. Daher halten die Türcken viel höher vnd grösser von irem Mahomet/ denn von Christo/ Denn Christus Ampt habe ein ende/ vnd Mahomets ampt sey jetzund im schwang.

Mahomet ist ein Verstöret Christi vñ seines Reichs.

Draus kan nu ein iglicher wol mercken/Das der Mahomet ein verstörer ist vnser Herr Christi vnd seines Reichs. Denn wer die stücke an Christo verleugnet/Das er Gottes Son ist / Vnd für vns gestorben sey/Vnd noch jtz lebe/vnd regire zur rechten Gottes/Was hat er mehr an Christo? Da ist Vater / Son / heiliger Geist/ Tauffe/Sacrament/ Euangelium/Glaube/vnd alle Christliche lere vnd wesen dahin / Vnd ist an stat Christi nichts mehr/denn Mahomet mit seiner lere/ von eigen wercken/ vnd sonderlich vom Schwert/ Das ist das Heubstück des Türckischen glaubens/Darin alle Grewel / alle jrthumb/ alle Teufel auff einem hauffen ligen.

Heubstück des Türckischen glaubens.

Was falsche Christe beweget des Türckischen glauben anzunehmen.

Woch felle die Welt zu/ als schneiet es mit Schülern des Türckischen glaubens. Denn es gefellet der Vernunft aus der massen wol/ Das Christus nicht Gott sey/Wie die Jüden auch glauben. Vnd sonderlich das werck/das man herrschen vnd das Schwert führen/ vnd in der Welt oben schweben sol/Da scheubet denn der Teufel zu. Also ist ein glaube zusamen geflickt aus der Jüden/Christen/vnd Heiden glauben. Denn von den Christen hat er/das er Christum vnd Mariam hoch lobt/auch die Apostel vnd andere Heiligen mehr. Von den Jüden haben sie/Das sie nicht Wein trincken/etliche zeit des jars fasten/sich baden / Vnd wie die Nazarei / auff der Erden essen. Vnd faren sodaber auff solchen heiligen wercken/wie vnser Mönche eins teils/Vnd hoffen das ewige Leben am Jüngsten tage. Denn sie glauben dennoch die Auferstehung der Todten/das heilige Volck/welchs doch wenig Papisten glauben.

Glaube der Türcken.

Türck leset keinen Artikel vnser glaubens bleiben etc.

Welchem fromen Christlichem Wertzen wolt nu nicht gramen für solchem feinde Christi: Weil wir sehen / das der Türcke keinen Artikel vnser glaubens stehen leset/ On den einigen von der Todten auferstehung. Da ist Christus kein Erlöser / Heiland/König/ kein vergebung der Sünden/kein Gnade noch Heiliger Geist. Vnd was sol ich viel sagen ( in dem Artikel ist alles verstöret / das Christus vnter vnd geringer sol sein / denn Mahomet) Wer wolt nicht lieber tod sein/ denn vnter solchem Regiment leben / Da er seines Christus schweigen/ vnd solch Lestertung vnd Grewel wider in sehen vnd hören mus / Vnd reißt doch so gewaltig ein / wo er ein Land gewinnet / Das man sich auch williglich drein gbt. Darumb bete/wer da beten kan/das solcher Grewel



Gewel nicht vnser Herr werde / Vnd wir nicht mit solcher schreckli-  
chen Rute des göttlichen Zorns gestrafft werden.

**I**m andern leret des Türcken Alcoran oder glaube nicht als  
sein den Christlichen Glauben verstören / sondern auch das ganz  
weltlich Regiment. Denn sein Mahomet (wie gesagt ist) befohlen  
mit dem Schwert zu walten / Vnd ist das meiste vnd fürnemeste werck  
in seinem Alcoran das Schwert. Vnd ist also in der warheit der Türcke  
nichts denn ein rechter Mörder oder Strassenräuber / Wie denn auch die  
That für augen beweiset. Andere Königreich nennet S. Augustinus  
auch grosse Rauberey / Dazu der 68. Psalm nennet sie Raubberge / dar-  
vmb / Das gar selten ein Ketzerthum ist auffkommen / on Raub / gewalt /  
vnd vnrecht / Oder wird je zum wenigsten / durch böse Leute / offit mit  
eitel vnrecht eingenomen vnd besessen / Das auch die Schrifft Gene. 10.  
den ersten Fürsten auff Erden / Nimrod / einen mechtigen Jeger nennet.

Alcoran leret  
auch das welt-  
lich Regiment  
verstören.

Wer nie ist keins dermassen mit morden vnd rauben auffkommen /  
vnd so mechtig worden / als des Türcken / Vnd noch so teglich mordet  
vnd raubet / Denn es wird jnen in jrem Gesetz geboten / als ein gut göt-  
lich werck / Das sie rauben / morden / vnd jmer weiter vmb sich fressen /  
vnd verderben sollen / Wie sie denn auch thun / vnd meinen sie thun Gott  
einen dienst dran. Darumb ist es nicht ein göttlich / ordentliche Oberkeit /  
wie andere / den Frieden zu handhaben / die Frommen zu schützen / vnd die  
Bösen zu straffen / Sondern wie gesagt / ein lanter Gottes zorn / Rute /  
vnd Straffe vber die vnglebige Welt. Vnd dasselbig werck / zu mor-  
den vnd rauben / gefelt on das dem fleisch wol / das oben schwebt / jeder  
mans Leib vnd Gut vnter sich werffe. Wie gar viel mehr mus es gefal-  
len / Wenn ein Gebot dazu kömpt / Als wölte es Gott so haben / vnd ge-  
falle im wol. Daher sind auch diebey den Türcken für die besten gehal-  
ten / So da vleis thun / das Türkisch reich zu mehren / vnd jmer weiter  
vmb sich rauben vnd morden.

Mahomet  
reich ist nicht  
ein ordent-  
liche Oberkeit.

Wo solch Stück mus auch folgen aus dem ersten Stück. Denn  
Christus spricht / Johan. 8. Das der Teufel sey ein Lügner vnd Mör-  
der. Mit der Lügen tödtet er die Seelen / mit dem Mord den Leib. Wo  
er nu gewinnet mit der Lügen / Da feiret vnd senmet er nicht / Er folget  
mit dem Mord hinach / Also / da den Mahomet der Lügengeist besesse /  
vnd der Teufel durch seinen Alcoran die Seelen ermordet / den Christen  
glauben verstöret hatte / Musste er wol fort / vnd auch das Schwert ne-  
men / vnd die Leibe zu morden angreifen. Vnd also ist der Türkische  
glaube nicht mit predigen vnd Wunderwerck / Sondern mit dem Schw-  
wert vnd morden so weit kommen / Vnd ist im warlich durch Gottes zorn  
gelungen / Auff das / well alle welt zum Schwert / rauben / vnd mord lust  
hat / ein mal einer Reme / Der jr mordens vnd raubens gnug gebe.

Teufel ist ein  
Lügner vnd  
Mörder / Joh.  
han. 8.

Wo durch der  
Türkisch glau-  
be so weit  
ausgebreit.

**I**n gemeintlich alle Kottengeister / Wenn sie der Lügengeist  
besessen / vnd vom rechten Glauben verführet hat / Daben sie es nicht  
lassen können / sie sind nach der Lügen auch zum Mord kommen / Vnd  
haben sich des Schwerts vnterwunden / Als zum Warzeichen / das  
sie Kinder  
ster greiffen  
endlich zum  
Schwert.

sie Kinder



## Vom Krieg wider den Türcken.

Arianer.  
Lucius.

Die Kinder weren des Vaters aller Lügen vnd mords. Also lesen wir/ wie die Arianer zu Mörder worden / Das auch der grössten Bischoff einer zu Alexandria/ Lucius genant / die Rechtglenbigen aus der Stadt vertreib/ Vnd trat ins Schiff / vnd hielt persönlich ein blos Schwert in der Hand/ bis die rechtglenbigen alle eingetreten waren / vnd weg müssen. Vnd viel ander Mörde begiengen sie / die zarten heiligen Bischoue/ schon bereit zu der zeit / Welches nu bey zwelff hundert Jahren ist.

Donatisten.

Item was für Mörder gewest sind zu S. Augustini zeiten/ die Donatisten/ zeigt derselbige heilige Vater vberflüssig in seinen Schrifften/ Welchs auch bey eilff hundert jaren ist/ So gar zeitlich habē die Geistlichen an/ Das macht/ sie waren wol mit namen vnd larnen Bischoue vnter den Christen/ Aber weil sie von der Wahrheit gefallen / dem Lügengeist vnterthan waren/ mußte sie vollend fort in seinem dienste/ Wölffe vnd Mörder werden. Vnd was suchte Müntzer jetz zu vnsern zeiten/ denn das er ein newer Türckischer Keiser wolt werden? Er war vom Lügengeist besessen / Darumb war da kein halten mehr / Er mußte an das ander werck des Teufels auch/ das Schwert nemen / morden vnd rauben / wie der Mordgeist in treib / Vnd richt solch ein Ansturm vnd Jamer an.

Münger.

Papsthum.

Wo was sol ich vom allerheiligsten vater Papst sagen? Nicht also/ Sint das er mit seinen Bischouen/ Welthern worden/ Vnd vom Euangelio/ durch den Lügengeist/ auff ir eigen menschliche Eere gefallen sind / Das sie eitel Mord getrieben haben/ bis auff diese stunde? Liese die Historien von der selbigen zeit an/ So findestu / wie der Pepske vnd Bischoue fürnemeß Handel gewest ist/ Keiser / Könige / Fürsten / Land vnd Leute in einander zu hetzen/ Das zu selbs auch Kriegen / vnd helffen morden vnd Blutnergießen. Warum? Darumb das der Lügengeist nicht anders thut / denn nach dem er seine Jünger zu Lügenlerer vnd Versüerer gemacht hat / Vnter nicht ruhe/ er macht sie auch zu Mördern/ Raubern/ vnd Bluthunden. Denn wer hat jnen befohlen das Schwert zu führen / Kriegen / zu Mord vnd Krieg hetzen vnd reitzen/ Welche doch des predigens vnd betens warren sollen?

Gräuemster  
Handel Papsts  
vnd der Bischoff.

Papst hat  
dies als der  
recht Antichrist.

Man schilt mich/ vnd die meinen Aufrührisch / Aber wenn hab ich je nach dem Schwert getracht / oder dazu gereitzt / Vnd nicht viel mehr Friede vnd Gehorsam geleret vnd gehalten? Ausgenommen / das ich weltliche ordentliche Oberkeit / ires Ampts / Frieden vnd Gerechtigkeit zu handhaben/ vnterricht vnd vermanet habe. An den Freyheiten solt man ja den Bawm kennen. Ich vnd die meinen halten vnd lernen Friede/ Der Papst mit den seinen Krieget / mordet / raubet / Nicht allein seine Widerwertigen / Sondern brennet / verdampt/ vnd verfolget auch die Unschuldigen/ Fromen Rechtglenbigen/ als ein rechter Endechrist. Denn er thut solchs sitzend im Tempel Gottes/ als ein Dieb der Kirchen/ Welchs der Türck nicht thut. Aber wie der Papst der Endechrist/ so ist der Türck der leibhaftige Teufel. Wider alle beide gehet vnser vnd der Christenheit gebet. Sie sollen auch hinunter zur Wellen / Vnd seit es gleich der Jüngste tag thun / Welcher (ich hoffe) nicht lange sein wird.

Summa/



Synna / wie gesagt ist / Wo der Lügengeist regirt / Da ist der Mordgeist auch bey / Er kome zum werck / oder werde verhindert. Wird er am werck verhindert / So lacht / lobet / vnd frewet er sich doch / Wenn der Mord geschicht / vnd bewilligt zum wenigsten drein / Denn er helt / es sey recht. Aber frome Christen frewen sich keins Mords / auch jrer Feinde vnfalls nicht. Weil denn nu des Mahomets Alcoran so ein großer manchseitiger Lügengeist ist / Das er schier nichts lesst bleiben der Christlichen warheit / Wie solt es anders folgen vnd ergehen / denn das er auch ein grosser mächtiger Mörder würde / vnd alles beides vnter dem Schein der Warheit vnd gerechtigkeit / Wie nu die Lügen verstorret den geistlichen Stand des Glaubens vnd der Warheit / Also verstorret der Mord alle weltliche Ordnung / So von Gott eingesetzt ist. Denn es ist nicht möglich / wo morden vnd rauben in vbung ist / Das da ein fetter löbliche weltliche Ordnung sey / Denn für Krieg vnd Mord können sie des Friedes nicht achten noch gewarten / wie man bey den Kriegern wol sibet / Darumb achten auch die Tärcken des bauens vnd pflanzens nicht gros.

Das dritte Stück ist / Das des Mahomets Alcoran den Ehestand nichts acht / Sondern jederman zugebe Weiber zumes men / wie viel er wil. Daher der Brauch ist bey den Tärcken / das ein Man zehen / zwentzig Weiber hat. Vnd widerumb verlesst vnd verkenffet / welche er wil / vnd wenn er wil / Das die Weiber aus der massen vnwerd vnd veracht in der Tärckey sind / Werden gekaufft vnd verkaufft wie das Vieh. Ob nu vielleicht etliche wenige solchs freien Gesetzs nicht brauchen / dennoch gilt vnd gehet solch Gesetze frey / wer es thun wil. Solch wesen ist aber kein Ehe / vnd kan kein Ehe sein / Weil keiner ein Weib der münung nimpt / oder hat / ewiglich bey jr zu bleiben als ein Leib / Wie Gottes wort spricht / Gene. 3. Der Man wird an seinem Weibe hangen / Vnd werden zwen ein Leib sein / Das der Tärcken ehe fast gleich sibet / dem züchtigen leben / so Kriegs knechte sizen / mit jren freien Diernen / Denn Tärcken sind Krieger / krieglich müssen sie sich halten / Mars vnd Venus / sagen die Poeten / wöllen bey einander sein.

Diese drey Stück hab ich jtz wöllen erzelen / welcher ich gewis bin aus dem Alcoran der Tärcken. Denn was ich sonst auch gehöret habe / wil ich nicht erfür bringen / Weil ichs nicht kan gewis sein. Las nu vnter den Tärcken sein etliche Christen / Las sein jr eigen Müntz / Las sein etliche erbare Leuten. Was kan aber im Regiment vnd ganzem Tärckischen Wandel vnd wesen guts sein / Weil nach jrem Alcoran / diese drey Stück bey jnen frey regiren / Nemlich / Lügen / Mord / vnd Ehe / Vnd jederman daneben Christliche Warheit schweigen muss / Das sie solche drey Stück nicht straffen noch bessern thar / Sondern zusehen / vnd als ich sorge / zum wenigsten mit schweigen drein bewilligen muss. Wie kan ein gewölicher / fehrlicher / schrecklicher Befengnis sein / denn vnter solehem Regiment leben / Lügen verstorret (wie gesagt) geistlichen Stand / Mord verstorret weltlichen Stand / Ehe verstorret Ehestand. Nim nu aus der Welt weg / Veram Religionem, Veram Politiam, Vera religio, Veram Oeconomiam, das ist / recht geistlich Wesen / recht weltliche Oberkeit / vera Politia, recht uera oconomia.

sen wir /  
Bischoff  
er Stad  
Schwert  
vnd weg  
gen Bu  
t Jarun  
  
die Do  
driffen /  
Geists  
Bischo  
dem Kus  
Wils  
zeiten /  
ar vom  
musste an  
den vnd  
hur vnd  
  
n? jst  
rn wor  
jr eigen  
haben /  
in / So  
weil ist /  
n Das  
Wars  
h dem  
nicht  
Denn  
ord vnd  
warten  
  
im hab  
licht viel  
en / das  
Gerech  
Früch  
vnd jren  
ht alle  
get an  
dechrif  
der B  
schrif  
mer vnd  
vnd solt  
ange sein  
summa /

Lügen vnd  
mord verstorret  
den geistlichen  
Stand vnd welt  
lich regimur.  
  
Mars vñ Ve  
nus sind bey  
einander.



Vom Krieg wider den Türcken/

recht Hauszucht/Was bleibt vber in der Welt/denn eitel fleisch/Welt/ vnd Teufel? Da ein leben ist/wie guter Gesellen leben/So mit Dürren haushalten.

Trew vnd freundschaft der Türcken vnterinander.

**A**ls man aber sagt/Wie die Türcken vnterinander trew vnd freundlich sind/vnd die Wahrheit zu sagen sich vleissigen/Das wil ich gern glauben/Vnd halt/das sie noch wol mehr guter feiner tugent an sich haben/Es ist kein Mensch so arg/er hat etwas Guts an sich. Es hat zuweilen ein Freyweib solche gute art an sich/Als sonst kann zehen ehrliche Matronen haben. So wil der Teufel auch einen Deckel haben/Vnd ein schöner Engel sein/als ein Engel des Liechts/Darumb wendet er auch für etliche werck/als werck des Liechts.

Mörder vnd Reuber sind freundlich vntereinander.

**M**örder vnd Reuber sind viel getrewer vnd freundlicher vnterinander/denn die Nachbarn/Ja auch wol mehr/denn viel Christen. Denn wo der Teufel die drey Stück erhalt/Lügen/Word/Vnehe/als die rechten Wacken vnd Werckstück zum grund der Wellen/Mag er wol leiden/ja hilfft dazu/das fleischliche lieb vnd trew/als köstlich Edelsteine/Welche doch nichts denn stro vnd hew sind/drauff gebawet werden/Er weis doch wol/das für dem Feuer zu letzt nicht bleibt Gleich wie volderumb/Wo da rechter Glaube/rechte Oberkeit/rechte Heiligkeit sperret er sich/Das wenig Liebe vnd Trew da scheine/vnd auch wenig erzeigt werde/Auff das er den Grund auch zu schanden vnd veracht mache.

Lösung der Türcken.

**U**ND das noch wol mehr ist/Wenn die Türcken an die Schlacht gehen/So ist jr Lösung vnd geschrey kein ander wort/denn/Alla/Alla/vnd schreien/das Himel vnd Erden erschallet/Alla heisset aber Gott auff jr Arabisch sprach/aus dem verbrochen Ebrischen/Elloha/Denn sie haben in irem Quran gelernt/Das sie jurethemen sollen diese wort/Es ist kein Gott/denn Gott/Welches alles die rechten Teufels griff sind.Denn was ist es gesagt/Es ist kein Gott/denn Gott? Vnd sondert doch keinen Gott ans für andere. Der Teufel ist auch ein Gott/Denselben ehren sie auch mit solcher stim/das ist kein zweifel.Gleich wie des Papssts Kriegsvolck rufft/Ecclesia/Ecclesia/Ja freilich des Teufels Ecclesia. Darumb gedenkeich auch/Das der Türcken Alla mehr im Kriege thut/denn sie selbst/Er gibt jnen Mut vnd List/Füret jr Schwert vnd Faust/Ross vnd man. Wie dünckst dich nu vmb das heilige Volck/das Gott nennen kan im Streit/So es doch Christum vnd alle Gottes wort vnd werck verstorret/wie gehört ist?

Türcken leide keine Bilder.

**A**ber heiligkeit gehört auch/Das er keine Bilder leidet/Vnd ist noch heiliger denn vnser Bildenstürmer/Denn vnser Bildenstürmer leiden/vnd haben gern Bilder auff den gülden/groschen/ringen/vnd Kleinoten/Aber der Türck gar keine/müntzet eitel Buchstaben auff seine Müntz. Er ist auch gar Müntzerisch/Denn er rotzet alle Oberkeit aus/vnd leidet keine Ordnung im weltlichen Stand/als Fürsten/Graven/Derrn/Adel/vnd ander lehenleute/Sondern ist allein



Derr vber alles in sein Lande / Gibt nur Geld von sich / vnd keine Galt  
ter oder Oberkeit. Er ist auch Papisch / Denn er glaubt durch Werk  
heilig vnd selig zu sein / Vnd helts für keine Sünde / Christum versio  
ren / Oberkeit verwüsten / die Ehe vernichten. Welche drey Stück der  
Bapst auch treibt / Doch mit anderley weise / Nemblich / mit Deuchez  
ley / Wie der Türck / mit Gewalt vnd Schwert. Summa / wie gesagt  
ist / Es ist die Grundsuppe da / aller Grewel vnd Irrthum.

Solchs wil ich dem ersten Man / nemlich / dem Christen haup<sup>te</sup> /  
fen haben angezeigt / Auff das er wisse / vnd sehe / was für grosse Not  
hie ist zu beten / Vnd das man zuvor müsse des Türcken Alla / das ist /  
seinen Gott / den Teufel / schlagen / Vnd also seine macht vnd Gott eit  
von im stossen / Sonst hab ich Sorge / wird das Schwert wenig aus rich  
ten. Denn dieser Man sol nicht leblich mit dem Türcken streiten / Wie  
der Bapst vnd die seinen leren / Noch im mit der Faust widerstreben /  
Sondern den Türcken erkennen für Gottes Ruten vnd Zorn / Welche  
den Christen entweder zu leiden ist / so Gott ire Sünde heim sucht / Oder  
allein mit Busse / Weinen / vnd Gebet wider im fechten / vnd vertragen  
müssen. Wer diesen Rath verachtet / Der verachte imer hin / Ich wil  
zusehen / was er dem Türcken wolle abbrechen.

Grosse Noth  
wider die Tür  
cke zu bitten.

Der ander Man.

**D**er ander Man / so wider den Türcken zu streiten gebürt /  
ist Keiser Carol / oder wer der Keiser ist / Denn der Türcke  
grafft seine Untertanen / vnd sein Keiserthum an / Welcher  
schuldig ist / die seinen zuverteidigen / als ein ordentliche  
Oberkeit von Gott gesetzt. Ich bedinge hie abermal / Das  
ich niem and reitzen noch heissen wil / wider den Türcken zu streiten / Es  
sey denn / das die erste weise zuvor gehalten werde / danon droben gesagt  
ist / Das man zuvor büsse / vnd Gott versüne etc. Wil darüber jemand  
kriegen / Der wage sein Euenthewer / Mir zimet nicht weiter zu reden /  
denn einem jglichen sein Ampt anzuzeigen / Vnd sein Gewissen zu vnter  
richten.

Ich sehe wol / Das sich Könige vnd Fürsten so leppisch vnd les  
sig stellen / wider den Türcken / Das ich gleich eine grosse Sorge habe /  
sie verachten Gott vnd den Türcken zu hoch / Oder wissen vielleicht  
nicht / Wie einmchtiger Herr der Türck ist / Das im kein Kön g oder  
Land / es sey welch es wölle / allein gung sey wider zu streben / Es wölle  
denn Gott Wunderzeichen thun. Nu kan ich mich keines Wunders  
zeichens / noch sonderlicher Gottes Gnaden / vber Deuschland verses  
hen / Wo man sich nicht bessert / Vnd das wort Gottes anders ehret /  
denn bisher geschehen.

Macht des  
Türcken.

Wolan danon ist gung gesagt / Wer im wil lassen sagen / Wir  
wollen nu vom Keiser reden.

Und erstlich / So man wider den Türcken kriegen wil / Das man  
dasselbige thue vnter des Keisers Gebot / Panier / vnd namen / Denn  
da kan ein jglicher sein Gewissen sihern / Das er gew. slich imgehor  
sam

Wie man wi  
der den Tür  
cken kriegen  
sol.

Le e e

sam



## Vom Krieg wider den Türcken/

fam göttlicher Ordnung gehet / Weil wir wissen/das der Keiser vnser rechter Oberherr vnd Deubt ist / Vnd wer jm in solehem Fall gehorsam ist / Der ist auch Gott gehorsam / Wer jm aber vngehorsam ist / Der ist Gott auch vngehorsam / Stirbt er aber im Gehorsam / So stirbt er in gutem Stande / Vnd wo er sonst gebüßet hat / vnd an Christum glaubt / So wird er selig. Dis Stücke acht ich / wird ein jeder beiser wöllen wissen / denn ichs leren kan / Vnd wolt Gott / sie wüßstens so wol / als sie sich lassen düncken. Doch wöllen wir auch weiter davon reden.

Was der Keiser vnd sein volck ansehen sollen / wenn sie wider den Türcken Feind gen.

Vm andern / Soleh Panier des Keisers vnd gehorsam / sol recht vnd einfeltig sein / Das der Keiser nichts anders suche / denn einfeltiglich das Werck vnd Schuld seines Ampts / seine Vnterthanen zu schützen / Vnd die / so vnter seinem Panier sind / auch suchen einfeltiglich das Werck vnd schuld des Gehorsams. Diese einfeltigkeit solt also verstehen / Das man nicht wider den Türcken streite / aus den vrsachen / Damit bisher die Keiser vnd Fürsten zu streiten gereitzt sind / Als das sie grosse Ehre / Ruhm / vnd Gut gewinnen / Land mehrn / oder aus Zorn vnd Rachgirikheit / vnd was dergleichen Stücke sind. Denn darin wird eitel eigen Nutz gesucht / Vnd nicht die Gerechtigkeitt / oder Gehorsam / Darumb auch bisher kein Glück gewest ist bey vns / weder zu streiten / noch zu rathschlagen / vom Streit wider den Türcken.

Vermanung Der Keiser ist nie ds heubt der Christen heit.

Drumb sol man auch dis reitzen vnd heßen lassen ansehen / Da man den Keiser vnd Fürsten bisher gereitzt hat / zum Streit wider die Türcken / als das Deubt der Christenheit / als den Beschirm der Kirchen / vnd Beschützer des Glaubens / Das er sol des Türcken glouben ausrotten / Vnd haben also das reitzen vnd vermanung gegribet auff der Türcken Bosheit / vnd vntugent. Nicht also / Denn der Keiser ist nicht das Deubt der Christenheit / noch Beschirmer des Glaubens / oder des Glaubens. Die Kirche vnd der Glouben müssen einen andern Schutzherrn haben / denn der Keiser vnd Könige sind / Sie sind gemeintiglich die ergesten Feinde der Christenheit / vnd des Glaubens / Wie der 2. Psalm sagt / vnd die Kirche allenthalben klagt. Vnd mit solehem reitzen vnd vermanen / macht mans nur erger / vnd erzühret Gott desto mehr / Dieweil man damit in sein Ehre vnd Werck greiffet / Vnd wils den Menschen zweigen / Welchs eine Abgötterey vnd Ketterung ist.

Wch wenn der Keiser solt die Vnglaubigen vnd Vnchristen vertilgen / Müßte er an dem Paps / Bischonen / vnd Geistlichen ansetzen / Viellecht auch vnser / vnd sein selbs nicht verschonen / Denn es gewiltich Abgötterey gung ist in seinem Keiserthum / Das nicht die ist / derhalben die Türcken zu bestreiten. Es sind vnter vns Türcken / Juden / Weiden / Vnchristen allzu viel / Beide mit öffentlicher falscher Ehre / vnd mit ergerlichem / schendlichem Leben. Lasse den Türcken glouben vnd leben wie er wil / Gleich wie man das Paps thum vnd andere falsche Christen leben leßt.

Keisers Schwert hat mit zu thun mit dem glauben.

Des Keisers Schwert hat nichts zu schaffen mit dem Glouben / Es gehört in leibliche / weltliche Sachen / Auff das nicht Gott auff



auff vns zornig werde / So wir seine Ordnung verkeren / vnd verwirren / Er widerumb sich auch verkere / vnd verwirre vns in allem Vnglück / Wie geschrieben stehet / Mit den Verkereten / verkerestu dich / Wie wir denn auch bisher am Glück / so wir wider den Türcken gehabt / wol spüren vnd greiffen mögen / Da man das Dertzeid vnd Jamer hat angericht / mit der Crucata / mit Ablas / vnd Creutz geben / Vnd also die Christen zum Schwert vnd streit gehezt wider die Türcken / Welche doch mit dem Wort vnd Gebet solten streiten / wider den Teufel vnd Vnglauben.

**S**ondern so solt man thun / Den Keiser vnd Fürsten vermahnen / ihres Ampts vnd schuldiger Pflicht / Das sie gedechten mit vleis vnd ernst / ire Vnterthanen im Friede vnd Schutz handzuhaben / wider den Türcken / Gott gebe sie weren Christen für sich selbst oder nicht / Wiewol es fast gut were / das sie Christen weren. Aber weil das vngewis ist / vnd bleibt / ob sie Christen sind / Gewis aber ist / das sie Keiser vnd Fürsten / das ist / das sie ire Vnterthanen zu schützen / von Gott befehlt haben vnd schuldig sind / Sol man das vngewisse faren lassen / vnd des gewissen spielen / mit vleissigem predigen vnd vermanen / sie treiben / vnd ire Gewissen auff's höchste beschweren / Wie sie Gott schuldig sind / ire Vnterthanen nicht so jemerlich lassen verderben / Vnd wie sie grosse treffliche Sünde thun / Das sie ir Ampt hierin nicht bedencken / Vnd denjenigen / so mit Leib vnd Gut vnter irem Schutz leben sollen / vnd mit Eiden vnd Dulden verbunden sind / nicht mit hülffe vnd Rath erscheinen / nach allem vermögen.

**D**enn mich dünckt / so viel ich noch in vnsern Reichstagen gespüre habe / Das weder Keiser noch Fürsten selbst glauben / Das sie Keiser oder Fürsten sind / Denn sie stellen sich ja eben also / Als stünde es in irem Gutdüncken / vnd wolgefallen / Ob sie ire Vnterthanen sollen retten vnd schützen für gewalt des Türcken oder nicht / Vnd die Fürsten auch nichts sorgen / noch dencken / Das sie für Gott höchlich schuldig vnd verpflichtet sind / mit Leib vnd Gut / dem Keiser hierin rethlich vnd hülfflich zu sein. Einjglicher lests dahin gehen / vnd faren / Als gieng es in nichts an / oder hette weder Gebot noch Not / die in dazu zwünge / Sondern als stünde es in seiner freien willköre / zu thun oder zu lassen.

**G**leich als jzt auch der gemeine Man / denckt nicht / Das er Gott vnd der Welt schuldig / so er einen geschickten Son hat / in die Schule zu thun / vnd studieren zu lassen / Sondern jederman meinet / Er habe frey macht / seinen Son zu ziehen nach seinem Willen / Es bleibe Gottes wort oder Ordnung wo sie wolle. Ja es thun die Rathsherrn in Stedten / vnd fast alle Oberkeit auch also / Lassen die Schulen zurgehen / Als weren sie derselben frey / vnd hettens Ablas dazu. Niemand denckt / das Gott ernstlich gebent vnd haben wil / die geschickten Kinder zu ziehen zu seinem Lob vnd Werck / Welchs on die Schulen nicht geschehen mag / Sondern zur Weltlichen Narung / ist jederman itzt sacht vnd eile mit seinen Kindern / Als dürffte Gott vnd die Christenheit keiner Pfarrherrn / Prediger / Seelsorger / Vnd die



## Vom Krieg wider den Türcken/

welliche Oberkeit keiner Cantzler/Keiner Rethen/Keiner Schreiber mehr.  
Aber danon ein ander mal/Die Schreibfedder mus Keiserin bleibe.  
Oder Gott wird vns ein anders sehen lassen.

Welliche Oberkeit nicht Gottes gebot in ihrem Beruff nach zu kommen.  
Eben so thun Keiser/Könige/vnd Fürsten auch/Sie achtens nicht/das Gottes gebot sie nötiget/ire Vnterthanen zu schützen/Es sol in irer freien Willkür stehen/das sie es thun/Wenn sie es der mal eins gelüftet/oder gute weil dazu haben. Lieber laßt vns alle so thun/Niemand sehe auff das/das im befohlen ist/vnd was im Gott zu thun gebent/vnd foddert/Sondern all vnser thun vnd Ampt/laßt vnser freien willens sein/So wird vns Gott glück vnd Gnade geben/Das wir beide hie zeitlich vom Türcken/vnd dort vom Teufel ewiglich geplagt werden.

Es sol denn etwa von Rom ein vnnützer Besscher(ein Legat wolt ich sagen) kommen/Vnd des Reichs stende vermanen/vnd hetzen wider den Türcken/mit anzeigen/Wie der Feind des Christlichen Glaubens so grossen schaden der Christenheit gethan habe/Der Keiser/als Vogt der Kirchen/vnd beschirmer des Glaubens/solle dazu thun etc. Gerade/als wären sie selbst gar grosse Freunde des Christlichen Glaubens. Ich spreche aber zu im/Sie haben dir dein Mutter zum Bier geführt/du anmechtiger Plauderer/Denn damit richtest du nichts an/denn als solt der Keiser ein malein gut Christlich vngewerk thun/Das in seiner willkür stehe/Vnd ist sein Gewissen damit nicht gerührt/Oder er seines nötigen Ampts von Gott befohlen erinnert/Sondern seinem guten willen heimgestellt.

Rechte vermanung eines Legaten an die Reichs stende.

Also solt aber ein Legat auff dem Reichstage mit den Reichs stenden handeln/Gottes Gebot fürhalten/vnd eine vnmurmeltliche Notdaraus machen/Vnd sagen/Lieben Herren/Keiser vnd Fürsten/Wolt jr Keiser vnd Fürsten sein/So thut als Keiser vnd Fürsten/Oder der Türcke wirds euch leren/durch Gottes Zorn vnd Vngnade. Deuschland oder Keiserthum ist euch von Gott gegeben/vnd befohlen/Das irs schützen/regiren/rathen/vnd helfen solt/Vnd nicht allein solt/Sondern auch müßet/bey verliering ewer Seelen seligkeit/vnd göttlicher hulden vnd Gnaden.

Waber sihet man wol/Das ewer keinem Ernst ist/noch solchs gienbet/Sondern jr haltet ewer Ampt für einen scherz vnd schimpff/Gerade als were es ein mummerey für Fastnacht. Denn da laßt jr ewere Vnterthanen/So euch von Gott befohlen sind/vom Türcken so merlich plagen/wegführen/schenden/plündern/würgen/vnd verküffen. Meinert jr nicht/Weil euch Gott solch Ampt befohlen hat/vnd dazu gegeben Gelt vnd Volck/das irs wol thun/vnd ausrichten können/Es werde von ewren Venden foddern alle ewer Vnterthanen/Die jr so schendlich verlassen/Vnd jr diereil getantzet/gebrassjet/gepranget/vnd gespielet habt?

Denn wo irs mit ernst gienbet/Das jr von Gott gesetzt/vnd geordnet weret/zu Keiser vnd Fürsten/Jr würdet des Bancketen vnd Wadderns/vmb das hohe Sitzen/vnd ander vnnützer Pracht/ein weil lassen/Vnd trewlich rathschlagen/wie jr ewrem Ampt vnd Gottes Gtes



tes Gebot genug thetet / Vnd ewer Gewissen errettet / von alle dem Blut vnd Jamer ewer Untertthanen / Soder Türck an jnen begehret. Denn wie kan Gott oder ein Gottseliges Dertz anders von euch dencken / denn das jr freilich ewern Untertthanen feind seid / Oder selbs mit dem Türcken einen heimlichen Bund habt / Oder je zum wenigsten euch selbs / weder für Keiser noch für Fürsten / Sondern für eitel Tocken vnd Pappen haltet / Da die Kinder mit spielen / Es were sonst vnmöglich / Das ewer Gewissen euch solte ruge lassen / Wo jr euch ernstlich für D<sup>er</sup>berherrn von Gott gesetzt / hieltet / Das jr nicht ein mal anders / denn bisher geschehen / von solchen Sachen reden / vnd rathschlagen soltet / Darinne jr sehet / Das jr selbs Türcken werdet / on vnterlas / an ewern eigen Untertthanen.

Ja nemet dieweil für euch des Luthers sachen / Vnd handelt des Teufels namen / Ob man fleisch in der Fasten essen / vnd Nonnen Wein nemer nemen mügen / vnd dergleichen / Davon euch nichts ist befohlen zu handeln / Noch Gott einig Gebot euch dahin gegeben. Vnd hengt dieweil in den Rauch dis ernste / gestrenge Gebot Gottes / Damit er euch zu Schutzherrn vber das arme Deudschland gesetzt hat / Vnd werdet dieweil an ewern eigen Fromen / getrewen / geborsamen Untertthanen / Mörder / Verrheter / vnd Bluthunde / Vnd lasset / ja werffet sie dem Türcken dieweil in den Rachen / zu lohn / Das sie Leib vnd Geld / Gut vnd ehre bey euch setzen / vnd euch fürstrecken. Ein guter Redner sibet hie wol / was ich gern reden wolt / Wenn ich der Redekunst gelert were / Vn Redekunst. was ein Legat auff dem Reichstage treiben / vnd austreichen solt / Wenn er trewlich vnd redlich sein Ampt wolt ansrichten.

DArumb habe ich droben gesagt / Carolus oder der Keiser sol der Man sein / wider den Türcken zu streiten / Vnd vnter seinem Panier sol es gehen. D solchs ist so leicht / das jederman lengest an den Schutzherrn zuriffen hat / Vnd der Luther hiemit nichts newes leret / Sondern eitel faul alt ding. Ja lieber / der Keiser müstie sich selbs warlich mit andern Augen ansehen / denn bisher geschehen / Vnd du müstest sein Panier auch mit andern Augen ansehen. Ich rede wol von demselbigen Keiser vnd Panier / Da du von redest / Aber du redest von den Augen nicht / Da ich von rede. Gottes Gebot solt man im Panier ansehen / Das da spricht / Schütze die Fromen / Straffe die Bösen. Sage mir / wie viel sind der / So solchs ins Keisers Panier lesen können / Oder mit ernst glauben / Weinstu nicht / jr Gewissen würde sie erschrecken / Wenn sie das Panier ansehen / Als die sich höchlich für Gott schuldig erkennen müssen / des verfeumeten Schutzes vnd Hülffe an irer getrewen Untertthanen / Lieber / es ist nicht schlecht Seidentuch ein Panier / Es stehen Buchstaben dran / Wer die lesen wird / Dem sol der Hützel vnd das Pancketieren wol vergehen.

DAs mans aber bisher für schlecht Seidentuch habe angesehen / beweiset sich selbs in der that wol / Denn der Keiser hette es lengest auffgeworffen / So hetten die Fürsten gefolget / Vnd were der Türck nicht so mechtig worden. Aber da es die Fürsten mit dem maul des Keisers Panier nenneten / Vnd doch mit der Faust vngehorsam waren / Vnd mit der That für ein blos Seidentuch hielten / Ists gegangen /

Eeee ij

gangen/



Vom Krieg wider den Türcken/

gangen / wie es jtz für Augen siehet. Vnd Gott gebe / Das wir nu hin  
furt nicht allzumal zu langsam komen / Ich mit meinem Vermanen/  
vnd die Herrn mit irem Panier / Vnd geschehe vns / wie den Kindern  
Israel / Welche zu erst nicht wolten wider die Amoriter streiten / Da es  
Gott gebot / Wenden nach / da sie wolten / wurden sie geschlagen / Denn  
Gott wolte nicht bey jnen sein. Doch es sol niemand verzweimeln/  
Büssen vnd recht thun / findet allezeit Gnade.

Wes die Ob-  
berkeit / so wi-  
der den Tür-  
cken Krieges  
sol / zu erin-  
nen sey.

**D**arnach / wenn Keiser vnd Fürsten das bedencken / Das sie  
aus Gottes Gebot solchen Schutz jren Vnterthanen schuldig  
sind / Sol man sie auch vermanen / Das sie nicht vermessen se-  
en / Vnd solchs fürnehmen aus trotz / Oder sich verlassen auff eigene  
Macht / oder anschlege / Als man viel toller Fürsten findet / Da sie sa-  
gen / Ich hab recht vnd fug / Darumb wil ichs thun. Faren einhin  
mit stoltz / vnd pochen auff ire macht / Gewinnen aber auch zuletzt das  
Krawen im Nacken. Denn wo sie ire macht nicht fületen / Würden sie  
das Recht wol wenig gnug bewegen / Wie sichs beweiset in andern sa-  
chen / Da sie das Recht nicht achten.

Oberkeit sol  
die sachen an-  
seh mit Got-  
tes furcht vñ  
demut.

**D**arumb ist nicht gnug / Das du wissest / Gott hab dir bis ober  
das zu thun befohlen / Du solts auch mit furcht vnd Demut thun.  
Denn Gott befihlet noch gebet niemand etwas / aus eigenem Rath  
oder Krafft zu thun / Sondern er wil auch mit im Spiel sein / vnd ge-  
fürchtet sein / Ja er wil durch vns thun / Vnd darumb gebeten sein /  
Auff das wir nicht vns vermessen / vnd seiner Hülffe vergessen. Wie der  
Psalter sagt Psalm. 147. Der HERR hat gefallen an denen Die im  
fürchten / Vnd auff seine güte warten. Sonst solten wir vns wol lasse-  
sen düncken / Wir künden thun / Vnd dürfften Gottes hülffe nicht. Wir  
nemen vns des Siegs vnd der Ehren an / Die jm doch allein gebürt.

Ich verlasse  
mich nit auff  
meinen Bo-  
gen etc.  
Psalm. 44.

**D**arumb sol ein Keiser oder Fürst den Vers im Psalter wol  
lernen / Psal. 44. Ich verlas mich auff meinen Bogen nicht / Vnd mein  
Schwert hilfft mir nicht. Sondern du hilffest vns von vnsern Feinden /  
Vnd machst zu schanden die vns hassen. Vnd was der selbige ganze  
Psalm mehr sagt. Vnd Psalm. 60. HERR Gott du zeuchst nicht  
aus auff vnser Heer / Schaffe vns beystand in der not / Denn Men-  
schen hülffe ist kein nütze. Mit Gott wollen wir Thaten thun / Er  
wird vnser Feinde vntertretten etc. Solche vnd dergleichen Sprüche  
haben müssen war machen / gar viel Könige vnd grosse Fürsten / von  
anfang bis auff diesen tag / mit iren eigenen Exempeln / Die doch für  
sich hatten Gottes gebot / fug / vnd recht / Derhalben las jm Keiser vnd  
Fürsten auch kein schertz sein.

Kindt Isra-  
el hatten eine  
gute Sache /  
waren doch  
zweymal ge-  
schlagen.

**D**ieher lese das trefflich Exempel Judi. 20. Das die Kinder Israel  
zweymal von den Ben Jamitern geschlagen wurden / Vngeacht / das  
sie Gott hies streiten / Vnd das aller beste Recht hatten. Aber jr trotz  
vnd vermessen stürtzet sie / Wie der Text selbs sagt / Fidentes fortitu-  
ne & numero. War ist / Kos / Man / Waffen / vnd alles / so zum Streit  
not ist / sol man haben / So es zubekomen ist / Auff das man Gott  
nicht versuche. Aber wenn mans hat / Sol man nicht drauff trotzen /  
Auff



Auff das man Gottes nicht vergesse/oder verachte/ Denn es stehet geschrieben/ Aller Sieg kömpt von Himel.

Wenn diese zwey Stück da sind/ Gottes gebot vnd vnser demut/ So hats keine Fahr noch not/ So fern es den andern Man den Keiser betrifft/ So sind wir denn aller Welt starck genug/ Vnd mus Glück vnd Weil da sein. Ist aber nicht Glück da/ So mangelt es gewislich an der beiden einem/ Das man entweder nicht/ als aus gehorsam göttliches Gebots/ Oder aus vermessenheit krieget/ Oder der erste Kriegsman der Christen/ ist nicht dabey mit seim Gebet.

Und heist nicht not zu vermanen/ Das man nicht Ehre noch Ansehn suche im Streit/ Denn wer mit demut vnd in gehorsam göttlichen Befehis streitet/ Vnd allein seinem Ampt nach/ einseitiglich schütz vnd schirm seiner Unterthanen meinet/ Der wird der Ehre vnd Ansehn wol ver gessen/ Ja sie wird im vnge sucht reichlicher vnd herrlicher komen/ denn ers wünschlen mag.

Je wird jemand sagen/ Wo wil man solche frome Kriegsleute finden/ Die solchs halten werden? Antwort. Es wird das Euangelium aller Welt gepredigt/ vnd glauben doch gar wenig/ Noch glaubt vnd bleib gleichwol die Christenheit. Also schreibe ich auch diese Vnterricht/ Nicht der Hoffnung/ Das sie bey allen solt angenommen werden/ Ja das mehrer teil sol mein dazu lachen/ vnd spotten. Es ist mir genug/ Wo ich etliche Fürsten vnd Unterthanen künde mit diesem Buch recht vnterrichten/ Ob sie gleich der wenigste Danck sind/ Da ligt mir nicht macht an/ Es solte dennoch Sieg vnd Glück genug da sein. Vnd wolt Gott/ Das ich nur den Keiser/ oder den/ so in seinem Namen vnd Befehl/ kriegen solt/ hette hiemit zugericht/ Ich wolt grosser hoffnung sein. Es ist wol mehrmal geschehen/ Ja es geschicht gemeinlich/ Das Gott durch einen einzelnen Man/ ein ganzes Land vnd Königreich glück vnd heil gibt/ Gleich wie er auch widerumb durch einen Buben zu Hoffe/ ein gantz Land in allen Vnrath vnd Jamer bringt/ Wie Salomo spricht im Ecclesiast. Ein einzeler Vubethut grossen schaden.

Also lesen wir von Naeman dem Heubtman des Königs zu Naeman. Syrien/ Das Gott dem gantzen Lande durch denselbigen Man glück vnd Weil gab/ 4. Reg. 5. Also gab er durch den heiligen Joseph gros Glück dem Königreich in Egypten. Vnd 4. Reg. 3. spricht Elisens zu Joram dem Könige Israel/ Ich wolt dich nicht ansehen/ Wo phat der König Juda nicht da were. Vnd musste also zum selbigen mal den gottlosen Königen Israel vnd Edom geholffen werden/ vmb des einigen fromen Mans willen/ Die sonst in aller not verdorben weren. Vnd im Buch der Richter kan man wol sehen/ Was Gott guts thet/ durch Ehud/ Gideon/ Dibora/ Samson/ vnd dergleichen einzele Personen/ Ob wol das Volck solchs nicht werd war. Widerumb/ was grossen schadens thet der Doeg/ so zu des Königs Saul hofe war/ 1. Reg. 22. Was richtet Absolom an wider seinen vater David/ mit hülfen vnd rath Abitophels/ 2. Reg. 15.

Als rede ich darumb/ Das vns nicht solle schrecken/ noch lechts bewege/ Ob der grösser Danffe vnghenbig/ oder vnchristlicher

Eee iij

mei



Vom Krieg wider den Türcken/

meinung vnter des Keisers Panier stritte. Man mus auch widerumb  
dencken / Das ein einzel Abraham gar viel vermag / Gene. 14. vnd 17.  
Abraham. So ist auch das gewis / Das vnter den Türcken / als des Teufels heer /  
Keiner nicht ist / der Christen sey / Oder demütiges vnd richtiges Wertz  
Jonathan. habe / 1. Reg. 14. sprach der frome Jonathan / Es ist Gotte nicht schwe-  
re / den Sieg geben durch viele oder durch wenige / Vnd thet / selb an-  
der / ein grosse Schlacht an den Philistern / Die Saul mit dem gantzen  
Heer nicht vermocht. Darumb ligt nicht dran / Ob der Waffe nicht  
gut ist / Wenn nur das Denbt / vnd der fürnemesten etliche recht / schaff-  
fen sind / Wiewol es gut were / Das sie allesampt recht schafften weren /  
Aber das ist nicht wol möglich.

**E**tlliche tolle Deudschen begeren des Türcken zukunfft vñ regiment.  
Eiter / höre ich sagen / Das man findet in Deudschen lan-  
den / so des Türcken zukunfft / vnd seines Regiments begeren /  
Als die lieber vnter dem Türcken / denn vnter dem Keiser oder  
Fürsten sein wollen. Mit solchen Leuten solts böse streiten sein wider den  
Türcken. Wider diese weis ich nicht bessern Rath / denn das man die  
Pfarrherr vnd Prediger vermane / Das sie mit vleis anhalten auff der  
Cantzel / vnd solche Leute trewlich vnterrichten / Ir fahr vnd vntugend  
ausstreichen / Wie gar trefflicher vnzehlicher Sünden sie sich teilhaff-  
tig machen / vnd sich für Gott beladen / Wo sie in der meinung erfunden  
werden. Denn es ist jamers gnug / wer den Türcken zum Oberherrn las-  
den mus / Vnd sein Regiment tragen. Aber willig sich darunter geben /  
Oder desselbigen begeren / So ers nicht bedarff / noch gezwungen wird /  
Dem sol man anzeigen / was er für Sünde thut / vnd wie gewulich er  
anleufft.

**I**m ersten / das solche Leute trewlos vnd meineidig werden  
an irer Oberkeit / Der sie geschworen vnd gehuldet haben. Wel-  
ches für Gotte ein grosse Sünde ist / Die nicht vngestrafft bleibt.  
Denn solchs Meineides halben / muste auch der gute König Zedechias  
femerlich vmbkommen / Das er den Eyd / dem heidnischen Keiser zu Ba-  
bylon gethan / nicht hielt. Es meinen vielleicht solche Leute / oder lassen  
sich düncken / Es sey in irer macht vnd will öre / von einem Herrn zum  
andern sich begeben / Faren also daher / Als weren sie frey hierinne zu  
thun vnd zu lassen / was sie wollen / Vergessen vnd bedencken nicht Got-  
tes Gebot vnd iren Eyd / Damit sie bestrickt / vnd schuldig sind / gebor-  
sam zu bleiben / Bis sie mit gewalt danon gedrungen / oder drüber ge-  
tödtet werden. Gleich wie die Bawrn im nehesten Aufffhur auch für  
namen / Vnd wurden drüber geschlagē. Denn gleich wie einer sich selbs  
nicht erwürgen sol / Sondern leiden / ob er mit gewalt durch andere er-  
würgt wird / Also sol niemand sich selbs aus dem gehorsam vnd Eyde  
wenden / Er werde denn durch andere / entweder mit gewalt / oder mit  
gunst vnd vrlaub herans bracht.

**S**olchs müssen die Prediger bey solchen Leuten mit vleis vnd  
wol treiben / Wie sie denn solchs zu thun jr Predigampt zwingen /  
Darin sie schuldig sind / ire Pfarrkinder zu warnen / vnd bewaren für  
Sünde vnd schaden der Seelen. Denn wer sich williglich von seinem  
Herrn abwendet / vnd zum Türcken begibt / Der kan doch nimmermehr  
vnter dem Türcken bleiben mit gutem Gewissen / Sondern sein Der-  
tze wird

Mein eid der  
ren so der tür-  
cken zukunfft  
begeren.  
Zedechias mei-  
neidig.  
Anno 1525.

544



tzey wird im allzeit sagen / vnd straffen also / Sihe / du bist an deinem Oberherrn trewlos worden / Vnd hast im den schuldigen Gehorsam entwand / Vnd in seines Rechts vnd Oberkeit an dir beraubt. Tu kan keine Sünde vergeben werden / Das gestolene Gut mus wider gegeben sein. Wie wiltu aber deinem Herrn widergeben / Wenn du vnter dem Türcken bist / vnd kanst nicht widergeben ?

So wird denn gehen müssen der beider eins / Das du dich ewiglich mühen vnd arbeiten mustt / Wie du wider vom Türcken zu deinem Oberherrn kömpfst / Oder mustt ewiglich / New / leid / vnd vnruhe haben in deinem Gewissen (Gott gebe / das nicht verzweueln / vnd ewiges sterben folge) Das du dich vnter den Türcken on not / williglich gegeben / wider deinen Eyd vnd pflicht / Vnd mustt also mit dem Leibe dort sein / Aber mit dem Dertzen vnd Gewissen dich herüber sehnen / Was hastu denn gewonnen ? Warumb bliebestu nicht vorhin herüber ?

Im andern / Das solche trewlose / abtrünnige / meineidige Leute / vber das alles / noch viel grewlicher Sünde thun / Nemlich / das sie sich teilhafftig machen / aller Grewel vnd bosheit der Türcken. Denn wer sich williglich vnter die Türcken gibt / Der macht sich jr Geselle vñ Mitgenossen alle irer thaten. Tu haben wir droben gehöret / was der Türcke für ein Man sey / Nemlich / ein Verstörer / Feind / Was der vnd Lestere vnsern Herrn Jesu Christi / Vnd an stat des Euan<sup>Türck für ein Man sey.</sup> gelig vnd Glaubens / seinen schendlichen Mahomet / vnd alle Lügen auffricht. Dazu alle weltliche Oberkeit vnd Hanszucht oder Ehestand verwüstet / Vnd sein Kriegen nichts anders / denn Mord vnd Blutnergiessen ist / als eines rechten Teufels gezeug.

Sihe / solcher schrecklicher Grewel mus der teilhafftig sein / Wer sich selbst zum Türcken gesellet / Vnd wird alle der Mord / vnd alle das Blut / so der Türcke vergossen hat / auch alle die Lügen / vnd Vntugend / damit er Christus Reich verstöret / vnd die Seelen verführet / auff seinen Kopff komen. Es ist Jamers genug / wenn jemand mit Gewalt vnd vnwillen mus vnter solchem Bluthunde vnd Teufel sein / Solche Grewel sehen vnd hören / wie der frome Lot zu Sodom thun / vnd Lot sich leiden muste / Als S. Petrus schreibt / Ist nicht not / solchs williglich zu suchen oder begeren.

Ja / wie viel lieber solt einer zweymal / als ein Gehorsamer vnter seinem Oberherrn / im Kriege sterben / denn das er müsst / wie ein armer Lot / vnter solche Sodom vnd Gomorren mit gewalt bracht werden. Schweigedenn / das ein fromen Menschen gelüsten solt / sich williglich drein zu geben / Dazu mit vngehorsam / vnd wider Gottes gebot vnd eigen Pflicht. Das hiesse sich nicht allein teilhafftig machen aller des Türcken vnd Teufels bosheit / Sondern dieselbigen auch stercken vnd fördern. Gleich wie Judas nicht allein der Jüden bosheit wider Christum teilhafftig sich machet / Sondern auch stercket vnd halff<sup>Judas sünde ist gröffer das Pilati. Jo. 18.</sup> Johan. 18. aber nicht so vbel handelt / als Judas / Wie Christus zeuget /

Im dritten / Ist auch das solchen Leuten einzubilden durch die Prediger / Wenn sie sich schon vnter den Türcken geben / So haben sie

ben sie



## Vom Krieg wider den Türcken/

ben sie es damit auch für sich selbst nichts gebessert / Und wird ihnen gar weit feilen / jr hoffnung vnd anschlege. Denn es ist des Türcken weise / Das er alle (so etwas sind oder haben) nicht leßt bleiben / da sie wohnen / sondern setzt sie weit einhindern in ein ander Land / Da sie verkaufft werden / vnd dienen müssen. Vnd gebet ihnen denn nach dem Sprichwort / Lauff aus dem Regen / vnd fall ins Wasser / Vnd heb einen Keller auff / vñ zubrech eine Schüssel / Das aus vbel erger wird. Vnd geschicht ihnen auch kaum recht / Denn der Türck ist ein rechter Kriegsmann / Der wol anders weis mit Land vnd Leute vmbzugehen / beide zu gewinnen vnd zu behalten / denn vnser Keiser / Könige vnd Fürsten. Er trawet vnd glaubet nicht seinen abtrünnigen Leuten / Vnd hat den Nachdruck / das ers thun kan / Vnd darff nicht also der Leute / wie vnser Fürsten.

Türck leßt nie  
mand bleibē/  
da er wonet.

Solchs sage ich / müssen die Prediger vnd Pfarrherr bey solchen abtrünnigen Leuten thun / mit vleißigem vermanen vnd abschrecken / Denn es ist auch die Wahrheit vnd Not. Finden sich darüber / die solche Vermanen verachten / vnd dis alles sich nichts lassen bewegen / Wolan / die lasse jmer hinfaren zum Teufel / Wie S. Paulus die Griechen / vnd S. Petrus die Jüden lassen mußten / Es sol drum die andern nichts erschrecken. Ja ich wolt / wens zum Streit keme / Das solcher keiner vnter des Kaisers panier were oder bliebe / Sondern alle sampt schon bey dem Türcken weren / Sie würden deste ehe geschlagen / Vnd solten dem Türcken im Streit schedlicher / denn nützer sein / Als die beide in Gottes / Teufels / vnd der welt / vngnaden sind / vnd als die zur Dellen gewislich verurtheilet. Denn wider solche böse Leute ist gut streiten / Die so offentlich vnd gewis verdampt sind / von Gott vnd der Welt.

Man findet manchen wüßten / verzweuelten / bösen Menschen / Aber was etwas Vernunft hat / wird sich on zweitel an solche Vermanung wol keren / Vnd sich bewegen lassen vnter dem Gehorsam zu bleiben / Vnd jre Seele nicht so frech in die Delle zum Teufel schlaben / Sondern viellieber vnter jrem Oberherrn mit allem vermögen streiten / Vnd sich darüber von den Türcken erwürgen lassen.

Sprichstu abermal / Ist doch der Papsst wol so böse als der Türcke / Welchen du auch selbst den Endechristi schiltest / mit seinen Geistlichen vnd Anhängern / So ist widerumb der Türck wol so from als der Papsst / Denn er bekennet ja die vier Euangelia vnd Mosē sampt den Propheten / Solt man denn wider den Türcken streiten / So müßt man eben so wol / oder viel mehr wider den Papsst streiten etc. Antwort. Ich kans nicht lengnen / Der Türck helt die vier Euangelia für göttlich vnd recht / so wol als die Propheten / Abime auch Christum vnd seine Mutter fast. Aber er glaubt gleichwol / das sein Mahomet vber Christum sey / Vnd das Christus kein Gott sey / Wie droben gesagt ist. Gleich aber wie wir Christen das alte Testament auch für göttliche Schrift erkennen / Aber doch nu es erfüllte ist / Vnd wie S. Petrus sagt / Acto. 15. On Gottes gnade zu schwer ist / Wirds durchs Euangelium auffgehoben / das vns nicht mehr bindet.

Der Türcke  
helt die vier  
Euangelia  
für recht.



Eben demnach thut der Mahomet mit dem Euangelio / Gibt Mahomet sa  
für/es sey auch wol recht / Aber es habe lengest ausgedienet / Sey auch ger dz Euang  
zu schwer zu halten / Nämlich / in den Stücken / Da Christus leret / gelium habe  
Das man alles verlassen sol / vmb seinen willen / vnd Gott lieben aus langst sein en  
gantzem Dertzen / vnd dergleichen. Darumb habe Gott ein ander new de/sey auch zu  
Gesetz müssen geben / Das nicht so schwer sey / vnd die Welt möge schwer zu  
halten / vnd dasselbige Gesetz sey der Alcoran. Wenn aber jemand  
fragt / Warumb er kein Wunderzeichen thue / zu bestetigen solch new  
Gesetz / Spricht er / Es sey nicht not / vnd vmb sonst / Denn es haben  
doch die Leute vorhin viel Wunderzeichen gehabt / Da Moses Gesetz  
vnd das Euangelium auffzieng / vnd gleybten doch nicht. Darumb  
müsse sein Alcoran nicht durch vergebliche Wunderzeichen bestetigt der Türcken  
werden / Sondern mit dem Schwerdt / Welchs das nachdrucktet / denn glaub ist dur  
die Wunderzeichen. vnd ist also auch gangen / vnd gehet noch also / chs Schwerdt  
Das bey den Türcken / anstat des Wunderzeichen / das Schwerdt alle bestetigt.  
ding ausrichtet.

Widerumb ist der Paps nicht viel frömer / vnd sihet dem Paps.  
Mahomet aus der massen ehlich / Denn er lobet auch mit  
dem Munde die Euangelia / vnd gantze heilige Schrift / Aber  
er helt / das viel Stück drinnen / vnd eben dieselbigen / so die Türcken vnd Türck.  
der Mahomet zu schwer / vnd vnmöglich achten / als die Matt. 5. Da  
rumb deutet er sie / vnd machet Consilia daraus / das ist / Ketze / Die Consilia des  
niemand zu halten schuldig sey / on welche es geküffet / Wie denn solchs Paps.  
vnuerschampt / Paris / sampt andern Dohenschulen / Stifften / vnd  
Äldstern bisher gelernt.

Darumb regiret er auch nicht mit dem Euangelio / oder Gottes Alcoran des  
Wort / Sondern hat auch ein new Gesetz vnd einen Alcoran gema. Paps.  
chet / Nämlich / sein Decretal / vnd treibet dasselbige mit dem Bann /  
Glück wie der Türke seinen Alcoran mit dem Schwerdt / Er heisset  
auch den Bann sein geistlich Schwerdt / Welchs doch allein das wort Bann ist des  
Gottes ist / vnd heißen sol / Ephe. 6. Nichts deste weniger / wo er kan Paps geist  
braucht er auch des Weltlichen Schwerdt / Oder rufft je zum wenig. lich Schwerdt.  
sten dasselbige an / vnd hetzt vnd reizt andere dazu. vnd bin des gu  
ter zuversicht / Wo der Paps das Weltliche Schwerdt so mechtig  
kündte füren / als der Türke / Es solt am guten willen vielleicht we  
niger / denn bey dem Türcken / mangeln / Wie sie denn oft versucht  
haben.

Wd Gott drückt auch auff sie alle beide mit gleicher Plage /  
vnd schlegt sie mit Blindheit / Das jnen gehet / Wie S. Paulus Ro  
ma. 1. sagt / von dem schendlichen Laster der stummen Sünde / Das  
sie Gott in verkereten Sinn dahin gibt / Weil sie Gottes Wort ver  
feren. Denn so Blind vnd vsinnig ist beide Paps thum vnd Türke /  
Das sie beide die stummen Sünde vnuerschampt treiben / als ein ehr. Stumme sin  
lich löblich ding. vnd dieweil sie den Ehestand nicht achten / Ges de im Paps  
schicht jnen recht / das eitel Dunde hochzeit ( vnd wolt Gott / das thum vnd  
eitel Dunde hochzeit weren) ja eitel Welche Hochzeit / vnd Floren. Türke.  
tische Breute / bey jnen sind / Lassen sich dazu düncken / es sey wol ges  
than.

Den



## Vom Krieg wider den Türcken/

**D**enn ich gewulich vber gewulich ding höre/ Welch ein öffent-  
liche herrliche Sodoma die Türckey sey. So weis ja ein jglicher wol/  
wer zu Rom vnd in Welschenlanden sich ein wenig vmb gesehen hat/  
mit wasserley Zorn vnd Plagedaselbs Gott die verbotene Ehe rechen  
vnd straffet / Das man Sodom vnd Gomorra / so vor zeiten mit Feuer  
vnd Schwefel versencket sind/ ein lauter Schertz vnd Fürpiel mus sein  
lassen / gegen diese Grewel / Das mir auch dieses Stückes halben/ das  
Türcken regiment gar hertzlich leid/ ja gar vnleidlich sein solt in Wels-  
schen Landen.

**W**as sollen wir denn nu thun? Sollen wir wider das Bap-  
sthum auch kriegen/ so wol als wider den Türcken/ Weil einer  
so from ist als der ander? Antwort. Einem wie dem andern/  
So geschicht niemand vnrecht/ Denn gleiche Sünde sol gleiche straffe  
haben. Das meine ich also / Wo der Bapst sampt den seinen auch mit  
dem Schwert das Keiserthum angreifen wolte/ wie der Türcke thut/  
So sol er so gut sein als der Türcke / Wie jm denn newlich vor Paris  
auch geschehen ist / von Keiser Carls heer. Denn da stehet Gottes An-  
teil/ Wer das Schwert nimpt/ Sol durchs Schwert vmbkommen.  
Denn ich wider den Türcken oder Bapst nicht rate zu streiten seines  
falschen Glaubens vnd Lebens halben / Sondern seines mordens vnd  
verstörens halben.

Wer das Schwert  
nimpt.

**W**er das beste am Bapsthum ist/ Das er das Schwert noch  
nicht hat/ wie der Türcke / Sonst würde er sich gewulich auch wider  
setzen / alle Welt vnter sich zu bringen / Vnd brechte sie doch mit  
hin / denn zu seines Alcorans/ das ist/ seiner Decretalen glauben. Denn  
das Euangelium oder Christlichen Glauben / acht vnd kennet er ja so  
wenig/ als der Türcke/ Wiewol er auch mit fasten (die er doch selbs nicht  
halt) eine grosse Türckische heiligkeit für gibt/ Vnd sind also des römischen  
so wenig als wol werd/ Das sie dennoch dem Türcken gleich sind/ ob sie wol Christo  
wider sind etc.

Euangelium  
und Glaube  
acht vnd ken-  
net der Bapst  
so wenig als  
wol werd.  
der Türck.

**W**er wider das Bapsthum/ seines Irthums vnd bösen We-  
sens halben / ist der erste Man / Derr Christianus auffgewacht/  
Vnd greiffet in mit dem Gebet / vnd Gottes wort frisch an/ Vnd  
auch getroffen/ das sie es fülen/ vnd wüten. Aber es hilfft sie kein  
Die Art ist an den Baum gelegt/ Der Baum mus ausgewurzelt wer-  
den / Wo sie nicht ander Frucht bringen. Als ich denn wol sehe/ Das  
sie gar nichts sich gedenccken zu bessern / Sondern je lenger je mehr  
starriger werden/ Vnd wollen mit dem Kopff hindurch/ Vnd rhimen  
Drein oder Drüber / Bischoff oder Bader. Vnd halt sie wol so  
froh/ ehe sie sich besserten/ oder von jrem schendlichen Wesen abliessen  
(das sie doch selbs vnd alle welt bekennen/ das nicht taug noch ledig  
ist) Sie begeben sich ehe zu jrem Gesellen vnd Bruder / dem heiligen  
Türcken. Wolan/ vnser Dimlicher Vater erhöre auch jr eigen Gebet  
balde / Das / wie sie sagen / Drein oder Drüber / Bischoff oder Bader  
werden/ Amen/ Sie wollens so haben/ Amen/ das geschehe/ vnd werde  
war/ wie es Gott wolgefallet.

Drein oder  
Drüber.

W. H. H.



**W**ider den Türcken streiten/Weil er solche grosse hindernis vnd ver-  
 rherey wider sich hat / von Königen/ Fürsten/ Venedigern/  
 vnd schier von jederman? Antwort. Was man nicht heben kan/ sol  
 man ligen lassen. Können wir nicht weiter / So müssen wir vnsern  
 Vtern Ihesum Christ/ durch seine Zukunfft lassen ratthen vnd helf-  
 fen / Welcher doch nicht fern sein kan. Denn die Welt ist ans ende ko-  
 men/ Das Römisch Reich ist fast dahin/ vnd zerrissen/ Vnd stehet gleich  
 wie der Jüden Königreich stand / Da Christus Geburt nahe komen  
 war / Datten die Jüden schier nichts mehr von irem Königreich/ De-  
 rodes war die Letze. Also dünckt mich jtz auch/ weil das Römisch Kei-  
 serthum fast dahin ist / sey Christus Zukunfft für der Thür/ Vnd der  
 Türke sey solchs Reichs die Letze/ als ein Obergabe nach dem Römisch  
 feind waren / Vnd doch wider Christum zusammen hielten / Also sind  
 Türke vnd Bapstthum auch vnterinander feind/ Vnd halten doch wi-  
 der Christum vnd sein Reich zusammen.

*Welt ist am  
ende vñ Chri-  
stus zukunfft  
nicht fern.*

**D**och was der Keiser thun kan/ für die seinen wider den Türcken/  
 Das solt er thun / Auff das / ob er nicht gantz solchem Breuel stewart  
 kan/ Doch so viel es möglich ist/ mit wehren vnd auffhalten/ sich vleis-  
 sige / seine Vnterthanen zu schützen/ vnd retten. Zu welchem Schutz  
 solt den Keiser nicht allein bewegen seine schuldige Pflicht/ Ampt/ vnd  
 Gottes Gebot/ Nicht allein das vnchristlich vnd wüßte Regiment/  
 das der Türke in die Land bringet/ davon droben gesagt ist/ Sondern  
 auch der Jamer/ vnd das Elend / so den Vnterthanen geschicht/ Wel-  
 ches on zweifel sie wol besser wissen/ denn ich / Wie der Türke graw-  
 samlich handelt mit denen / so er gefangen wegfüret/ Gleich wie mit  
 ein Diebe/ schleiffe/ schlept/ treibt/ was fort kan/ Was aber nicht fort  
 kan/ slugs erstochen/ es sey jung oder alt etc.

*Was den Kei-  
ser bewegen  
sol seine Vn-  
terthanen zu  
schütze wider  
den Türcken.*

**W**elchs alles vnd dergleichen billich solt alle Fürsten/ vnd das  
 gantze Reich zur Barinhertzigkeit bewegen / Das sie jr eigen Sachen  
 vnd Dadder eine weile vergessen / oder ligen liessen / Vnd hie/ mit ganz-  
 zem ernst / einrechtlich den Elenden hülffen. Das nicht vollend ge-  
 be / wie es mit Constantinopel vnd Griechenland gieng/ Welche auch  
 so lang mit einander hadderten / vnd jrer Sachen warteten / Bis der  
 Türke sie alle mit einander vberweltiget/ Wie er denn schon auch vns/  
 eben in gleicher Sachen/ fast nahe komen ist. Sols aber nicht sein/ Vnd  
 vnser vnbusfertig Leben / vns aller Gnaden / Raths / vnd Trosts vn-  
 werd machet / So müssen wirs lassen gehen/ vnd vnter dem Teufel vns  
 leiden/ Aber damit vnentschuldigt die/ So hie helffen solten/ vnd thuns  
 nicht.

**I**ch wil aber hiemit gar deutlich gesagt/ vnd bezeuget haben/  
 Das ich nicht vmbsonst den Keiser Carol genennet habe / den  
 Man/ der da wider den Türcken kriegen sol. Andere Könige/  
 Fürsten/ oder Oberkeit / so Keiser Carol verachten/ oder nicht vnter-  
 than sind/ oder nicht gehorsam sein wöllen/ Die lasse ich jr ebentwer-  
 er stehen. Auff mein ratthen oder vermanen sollen sie nichts thun / Ich  
 hab Keiser Carol vnd den seinen hierin geschrieben/ Die andern gehen  
 Sfff mich

h ein öffent-  
licher wol-  
sehen hat  
Ehe rechen-  
en mit frem-  
viel mus sein  
s halben/ des  
olt in Land-  
  
das Bap-  
n/ Will einer  
dem andern/  
reiche sinne  
en auch mit  
Türcke thun/  
vor Patre  
Gottes No-  
umbkommen.  
reien seines  
ordens vnd  
  
wert nach  
auch vnter-  
sch migand  
oben/ Dem  
nater ja so  
sibus nicht  
des trunns  
ool Christi  
  
sen Wo  
gewacht  
an/ Die  
ein weilt  
rtzelt was  
ebe/ Des  
je/ Dals  
rhimen/  
sie wol so  
abligin  
h leidlich  
h heiligen  
en Gebet  
er Baden  
nd werdt  
  
W. L.



Vom Krieg wider den Türcken/

mich nichts an / Denn ich keine den Stoltz wol etlicher Könige /  
Fürsten / Die gern wolten / das Kaiser Carol nichts were / vnd sie  
weren die Helden / vnd Meister / Die wider den Türcken Ehre einleg-  
ten / Ich gan inen der Ehre fast wol / Werden sie aber auch darüber ge-  
schlagen / So haben sie es inen. Warumb halten sie sich nicht mit  
mut an das rechte Denbt / vnd ordentliche Oberkeit: Die Auffstür-  
den Bawren ist gestrafft / Soit man aber den Auffstür in den Fürsten  
vnd Herrn auch straffen / Ich acht / es solten gar wenig Fürsten  
vnd Herrn bleiben. Wolan / Gott gebe / das der Türck nicht zu solcher straf-  
fe Meister werde / Amen.

Hans 1527.

D. Luthers  
trewer Rath.

**N**ende / wil ich gar freundlich vnd treulich geraten haben /  
Wenns dahin kömpt / das man wider den Türcken streiten wil /  
So wolte man sich ja so rüsten / vnd drein schicken / Das wir den  
Türcken nicht zu geringe halten / Vnd stellen vns / wie wir Deutschen  
pflegen zu thun / Kommen daher mit 20. oder 30. tausent Mann gerüstet  
Vnd ob vns gleich ein Glück bescheret würde / das wir gewinnen / Da-  
ben wir keinen Nachdruck / Setzen vns widerumb nider / vnd zehen  
mal / bis wider not wird.

Deutsche  
Krieger.

**W**iewol solche Stücke zu leren ich vngeschickt bin / Vnd sie  
selbs freilich / besser wissen / oder je wissen solten / Weil ich aber sehe  
das man sich so kindisch dazu stellet / Mus ich dencken / das entweder  
die Fürsten vnd vnser Deutschen des Türcken macht vnd gewalt nicht  
wissen noch glauben / Oder kein ernst sey wider den Türcken streiten /  
Sondern vielleicht / wie der Papsst bisher / mit dem namen des Türck-  
schen Krieges vnd Abblas / das Gelt aus Deutschen landen geraubt  
hat / Also wöllen sie / auch dem Bepstlichen Exempel nach / ist vns  
auch vmb Geld nerren.

Rüstung wi-  
der den Tür-  
cken / wie sie  
anzuschlage.

**D**arumb ist mein Rath / Das man die Rüstung nicht so gering  
anschlahe / Vnd vnser armen Deutschen nicht auff die Fleischbanck  
opffere. Wil man nicht einen statlichen / redlichen Widerstand thun /  
der einen Nachdruck habe / So were viel besser / den Streit gar nicht  
angefangen / Vnd dem Türcken / on vergeblich Blutvergießen zeitlich  
einzereu mit Land vnd Leute / denn das er mit solcher leichter Schmach  
vnd schendlich Blutvergießen doch gewinnen solt / Wie es geschach in  
Hungern mit König Ludwigen.

König Lud-  
wig in Hun-  
gern.

Soldan.

**D**enn wider den Türcken kriegen / ist nicht als wider den König  
von Frankreich / Venediger / oder Papsst kriegē / Er ist ein ander Kriegs-  
man. Er hat Volcks vnd Gelts die menge / Er hat den Soldan zwen-  
mal nach einander geschlagen / Da hat Volck zugehöret. Lieber / sein  
Volck sitzt teglich in der Rüstunge / Das er bey drey oder vierhundert  
tausent Mann bald kan zusammen bringen / Wenn man jm ein hundert  
tausent Man abschläge / So ist er bald wider da mit so viel Man / Das  
hat doch den Nachdruck.

Königreich  
vnd Lender  
so der Türke  
innus hat.

**D**arumb ist ja nichts / das man jm wolt begegnen mit fünfzig  
oder sechzig tausent Man / Wo nicht noch so viel oder mehr / In  
derhalt ist. Denn / lieber zele du sein Land / Er hat gantz Griechenland  
Asiam / Syrien / Egypten / Arabien etc. das ist so viel Landes / Das  
er



wenn gleich Hispanien / Frankreich / Engelland / Dentschland /  
Welschland / Behem / Ungern / Polen / Dennemark / alle zusammen  
gerechnet werden / Dennoch seinem Lande noch nicht gleich sind. Vnd  
er ist dazu derselbigen alle mechtig in trefflichem bereiten Gehorsam.  
Vnd sitzen auch (wie gesagt) in teglicher / mercklicher Rüstunge / vnd  
vbungen des streits / Das er kan nachdrücken / vnd zwo / drey / vier grosse  
Schlacht nach einander vberliefern / Wie er mit dem Soldan beweiiset  
hat. Es ist ein ander Malestet mit diesem Gog vnd Magog / denn mit  
vnsern Königen vnd Fürsten.

**S**ichs sage ich darumb / Das ich besorge / meine Deudschen  
wissens oder gלבens nicht / Dencken vielleicht / sie seien allein  
mechtig gnug / Vnd halten den Türcken etwa für einen Herrn /  
als den König zu Frankreich etc. Dem sie leichtlich widerstehen wöl-  
len. Aber ich wil warlich entschuldiget sein / Vnd meine Zunge vnd  
Fedder mit dem Blut nicht beschweret haben / So sich ein König oder  
Fürst allein wider den Türcken legt. Denn es heisset Gott versucht / Weis  
jemand mit geringer Macht / sich an einen mechtigen König macht /  
Wie Christus im Euangelio Luce 14. auch anzeigt. Sonderlich weil  
vnsere Könige nicht so geschickt sind / Das man göttlicher Wunder-  
werck sich bey ihnen versehen möcht.

Der König zu Behem ist jtz ein mechtiger Fürst / Aber Gott sey  
dafür / das er nicht allein sich an den Türcken lege / Sondern hab Kei-  
ser Carol zum Neubtman / vnd Nachdruck mit aller macht. Wolan /  
wers nicht gלבet / Den lasse ichs aus der Erfahrung lernen. Ich weis  
wol / was des Türcken macht für ein macht ist / Es liegen denn mir die  
Historia vnd Geographi / neben der teglichen Erfahrung / Welchs sie  
mir nicht thun / das weis ich.

Das sage ich nicht darumb / Das ich wolt die Könige vnd Für-  
sten abschrecken vom Streit wider den Türcken / Sondern das ich sie  
vermane / weislich / vnd mit Ernst dazu sich rüsten / Vnd nicht so  
disch vnd schlefferig die Sachen angreifen / Denn ich wolt gerne ver-  
geblich Blutvergießen / vnd verlorne Krieg verkommen / Wo es jmer sein  
möchte. Dieser ernst were aber der / Wenn vnsere Könige vnd Fürsten ihre  
Sachen dieweil auff ein Klewel wündin / Vnd hterin beide / Kopff vnd  
Dertz / beide hende vnd füsse zusammen / Das ein einiger Leib were eines  
mechtigen Dauffens / Aus welchem man / ob eine Schlacht verloren  
würde / nachzusetzen hette / Vnd nicht / wie bisher geschehen / einzele  
König vnd Fürsten hinan lassen ziehen / Bestern den König zu Dun-  
gern / heute den König zu Polen / morgen den König zu Behem / Bis sie  
der Türcke einen nach dem andern auffresse / Vnd nichts damit ausge-  
richt würde / Denn das man vnsere Volek verrhet / vnd auff die Fleisch-  
banck opffert / vnd vnnützlich Blut vergeußt.

Dem wo vnsere Könige vnd Fürsten einrechtiglich einan-  
der beyständen / vnd hülffen / Dazu der Christen Man auch für sie be-  
tet / Wolt ich vnnerzagt vnd grosser Hoffnung sein / Der Türcke solte  
sein toben lassen / vnd einen Man an Keiser Carol finden / Der im ge-  
wachsen were. Wo aber nicht / Sondern solte also gehen / vnd stehen /  
Sfff ij Wie



## Vom Krieg wider den Türcken/

Wie es stzt gehet / vnd siehet / Das keiner mit dem andern eins / noch vnternander trew / Ein jglicher für sich ein Man sein wil / oder mit ein bettels Kenderdienst zu Felde zuecht / Mus ichs geschehen lassen / Wo auch zwarten gern helfen beten. Aber ein schwach Gebet wurd sein / Denn ich zu mal wenig Glaubens drinnen haben kan / das erhöret werde / Weil man Kindisch / vermessenlich / vnd vnfürsichtig / solche grosse Sachen fürnimpt / Da ich weis / Da 2 Gott versucht wird / vnd kein gefallen daran haben mag.

**V**er was thun vnser lieben Herrn? Sie achtens für ein laub-  
stern Schertz / Vnd wiewol es war ist / Das vns der Türke auff  
den Hals komen ist / Ob er gleich dis Jar nicht wider vns an-  
ziehen wolt / Doch alle Stunde gerüst vnd geschickt fürhanden ist / vns  
vngerüsten vnd vnberelten anzugreifen / wenn er wil. So handeln vnser  
Fürsten dierweil / wie sie den Luther / vnd das Euangelium plagen. Das  
ist der Türke / Da ligt die macht an / das mus fortgehen. Gleich wie die  
Reichstag zu Speier. auch stzt eben zu Speier thun / Da ist das grösste / vmb's Fleisch vnd  
Fisch essen zu thun / vnd dergleichen Narrenwerck.

Das euch Gott ehre / jr vntrewen Deubter ewer armen Leute  
Welcher Teufel heisst euch so hefftig mit den Geistlichen vnbesche-  
nen Sachen vmbgehen / Welche Gott vnd das Gewissen betreffen /  
Vnd so laß vnd faul die Sachen handeln / Die euch von Gott befohlen  
vnd euch vnd ewer arme Leute angehen / stzt in der höchsten vnd ge-  
heften Not? Vnd damit nur hindert alle die jenigen / Die es herrlich  
gut meinen / vnd gern dazu theten. Ja singet dierweil / vnd höret Was  
vom heiligen Geist / Er hat grosse lust dazu / Vnd wird euch vngedul-  
sam / widerspenstigen fast gnedig sein / Weil jr das laßet ligen / das er  
euch befohlen / Vnd das treibt / das er euch verboten hat / Ja der böse  
Geist möcht euch hören.

**I**ch wil aber hie mit mein Gewissen verwaret haben / Denn  
waserley masse vnd weise ich zum Türckenkriege rathe / ob dis  
Büchlin mein Zeuge sein / Feret jemand anders / den laß ich  
faren / Gott gebe / er Siege oder lige. Ich wil seines Siegs nicht ge-  
nießen / vnd seiner Niederlage nicht entgelten / Sondern von allem vns-  
geblüch vergossenem Blut entschuldigt sein. Denn wiewol ich weiß  
Das ich mit diesem Buche keinen gnedigen Verren am Türcken für-  
den werde / So es für ja kömpt / So habe ich doch meinen Deu-  
schen die Wahrheit / so viel mir bewußt / anzeigen / Vnd beide danken  
vnd vndancbarn trewlich rathen / vnd dienen wollen. Duffts  
hilffts / Duffts nicht / So helffe vnser lieber **DEUX** Ihesus  
Christus / Vnd come vom Himel herab mit dem Jüng-  
sten Gericht / Vnd schlahe beide Türcken vnd Papsi  
zu boden / sampt allen Tyrannen / vnd Gottlo-  
sen. Vnd erlöse vns von allen Sünden /  
vnd von allem Vbel / **AMEN.**

E N D E.